MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1927

50 (31.1.1927) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-231892

Montag, 31. Januar — Abend-Ausgabe — Preis 10 Pfennig — 1927 — Nr. 50

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2,50 ohne Bestellgeld. Bei entl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle, R 1, 4-6, (Wassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 1—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Die Wahlen in Thüringen

Kritischer Ueberblick

Am gestrigen Sonntag fanden in Thüringen die Wahlen zum Landtag statt. Zwischenfälle haben sich nach den bisherigen Meldungen nicht ereignet. Während die Landtagswahlen im Jahre 1924 eine Wahlbeteiligung von etwa 90 Prozent aufwiesen, scheint diesmal die Wahlbeteiligung etwa 80 Prozent zu betragen. Gegenüber 1920 hat sich die Zahl der Parteien um drei erhöht. Hinzugetreten sind die Wirtschaftspartei, die Aufwertungspartei und die kommunistische Arbeitsgemeinschaft. Die Listenwahl für Februar 1924 ergab eine bürgerliche Mehrheit von 130 000 Stimmen. Mit der damaligen Ordnungsbundliste kann man jetzt die Einheitsliste aber nicht vergleichen, weil diesmal die Wirtschaftspartei, die Demokraten und die Sparer getrennt vorgehen. Die Wirtschaftspartei steht in Listenverbindung mit der Einheitsliste, also den Nationalsozialisten und Völkischen. Als Vergleichszahlen lassen sich also nur die Reichstagswahlen vom Dezember 1924 benutzen, da nur bei diesen Wahlen die Parteien einzeln auftraten, die sich jetzt gegenüberstehen. Den 830 000 Stimmen der Rechten, zu denen sich noch etwa 87 000 Stimmen der Wirtschaftspartei und der Nationalsozialisten gesellten, standen etwa 400 000 Stimmen der Kommunisten, Sozialdemokraten und Demokraten gegenüber. Die Rechte und die Linke hielten sich ungefähr die Wage.

Soweit sich ein Bild aus den Teilresultaten gewinnen läßt, ist mit einem starken Anstieg der Wirtschaftspartei zu rechnen und ebenfalls mit einem Anziehen der sozialdemokratischen Stimmen, teilweise auf Kosten der Kommunisten.

Teilergebnisse:

Stadt Weimar: Einheitsliste 7655 (Dezember 1924 10 260), Demokraten 1425 (2483), Aufwertungspartei 2090, Sozialdemokraten 5991 (5855), Kommunisten 2395 (2093), Völkische 1448 (2542), Wirtschaftspartei 1838 (656).

Jena: Einheitsliste 8593 (10 431), Demokraten 2908 (3582), Sozialdemokraten 6733 (8267), Kommunisten 3160 (3244), Völkische 305, Wirtschaftspartei 2230 (993), Aufwertungspartei 583.

Stadtkreis Eisenach: Einheitsliste 6197 (7780), Sozialdemokraten 7713 (7913), Kommunisten 2187 (2156), Kommunistische Arbeitsgemeinschaft: noch keine Zahlen, Nationalsozialisten 690 (1202), Deutsch-Völkische 230, Demokr. 2380 (3600), Wirtschaftspartei 1481 (801), Aufwertungs- und Sparerpartei 841.

Gera: Einheitsliste 15 267 (18 062), Demokraten 913 (1485), Sozialdemokraten 21 793 (21 440), Kommunisten 4674 (4503), Völkische 627 (3153), Wirtschaftsp. 3391 (821), Aufwertungspartei 1679.

Landkreis Gera: Einheitsliste 17 157 (20 156), Demokraten 895 (2006), Sozialdemokraten 17 644 (17 439), Kommunisten 3088 (3541), Völkische 551 (1861), Wirtschaftspartei 5900 (2092), Aufwertungspartei 1691.

Apolda: Einheitsliste 4411 (5183), Demokraten 492 (1231), Sozialdemokraten 3607 (3628), Kommunisten 1063 (1085), Völkische 349 (441), Wirtschaftspartei 1695 (579), Aufwertungspartei 469.

Wahlkreis Arnstadt: Einheitsliste 13 689 (14 487), Sozialdemokraten 13 777 (13 720), Kommunisten 9681 (8970), Kommunistische Arbeitsgemeinsch. 33), Nationalsozialisten 1202 (1668), Deutsch-Völkische 279, Demokraten 614 (1466), Wirtschaftspartei 3643 (2535), Aufwertungs- und Sparerpartei 57

Stadt Greiz: Einheitsliste 6063 (8367), Demokraten 381 (1436), Sozialdemokr. 8128 (8330), Kommunisten 2653 (3070), Völkische 687 (1511), Wirtschaftspartei 3114, Aufwertungspartei 1435.

Das vorläufige Gesamtergebnis

Das Ergebnis der Thüringer Landtagswahlen liegt nunmehr fast vollständig vor. Nach dem vorläufigen Gesamtergebnis wurden abgegeben für die Einheitsliste 270 625 Stimmen, für die Sozialdemokraten 262 827, die Kommunisten 113 470, die kommunistische Arbeitsgemeinschaft 3 874, Nationalsozialistische Arbeiterpartei 29 918, Deutsch-völkische Partei 9 137, Demokraten 26 531, Wirtschaftspartei 75 500, Aufwertungspartei 23 156.

Die Mandate im thüringischen Landtag verteilen sich, wie bisher festgestellt wurde, wie folgt: Einheitsliste der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei, des Landbundes und des Zentrums 19 (bisher 31), Sozialdemokraten 18 (17), Kommunisten 8 (12), Nationalsozialistische Arbeiterpartei 2 (3), Deutsch-völkische 1 (4), Demokraten 2 (4), Wirtschaftspartei 5 (6), Aufwertungspartei 1 (0), Parteilos 0 (1).

Erste Sitzung des neuen Kabinetts

Berlin, 31. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Um die 12. Mittagsstunde hat sich das Reichskabinett zu seiner konstituierenden Sitzung versammelt. Die erste wichtigste Entscheidung, die das Kabinett zu fällen hat, wird die Frage der Ostfestungen betreffen. Der Beschluß des Reichskabinetts wird, wie wir hören, sofort telegraphisch nach Paris übermittelt werden.

Die Haltung der Deutschnationalen

Berlin, 31. Januar. (Von unserem Berliner Büro.) Der Vorstand der deutschnationalen Reichstagsfraktion ist heute vormittag unter dem Vorsitz des Grafen Westarp zusammen getreten, um die am Nachmittag stattfindende Fraktionssitzung vorzubereiten, in der über die Besetzung der beiden den Deutschnationalen noch zustehenden Reichsministerien des Innern und der Justiz endgültige Beschlüsse gefaßt werden sollen.

Von deutschnationaler Seite wird ein Dementi verbreitet, das die Darstellung als unrichtig bezeichnet, als habe der Reichspräsident den Vizepräsidenten Graef aus persönlichen Gründen abgelehnt. Gleichzeitig wird die Behauptung der „Vossischen Zeitung" dementiert, der zufolge ein Zusammenstoß zwischen dem Reichspräsidenten und dem Grafen Westarp stattgefunden habe. Auch sei es nicht zutreffend, daß vom Reichspräsidenten ein nochmaliger Empfang der deutschnationalen Führer abgelehnt worden sei; sie hätten vielmehr einen solchen Empfang garnicht nachgesucht.

Neuer Volksentscheid in Sicht

Wie bekannt wird, wird von der Aufwertungspartei im Verein mit den Mieterorganisationen ein neuer Volksentscheid vorbereitet. Der dem vorangehenden Volksbegehren zu Grunde liegende Gesetzentwurf soll folgende Forderungen enthalten: als Hauptforderung Vermeidung einer Mietssteigerung über 100 Proz. der Friedensmiete auf die Dauer von 15 Jahren hinaus, Eintragung der Reichs-Sicherungshypotheken auf die Grundstücke, Steigerung des bisherigen Hypotheken-Aufwertungssatzes von 25 Proz. um 20 bis 24 Prozent.

Die Reichspost im Dezember

Nach dem Dezemberbericht des Reichspostministeriums weist die Zahl der Rundfunkteilnehmer einen Zuwachs von 1 337 000 auf 1 376 000 Hörern auf. Im Personalwesen ergibt sich eine geringe Erhöhung der Beamtenzahl durch die Uebernahme von Hilfskräften in ein festes Beamtenverhältnis und ein Anwachsen der Telegraphenarbeiterzahl. Die Zahl der Vertreter für Erkrankte und Beurlaubte hat sich stark verringert. Die Einnahmen weisen eine Erhöhung von 142,2 Millionen auf 154,7 Millionen und die Ausgaben ebenfalls eine Erhöhung von 137,0 Millionen auf 163,7 Millionen Mark auf. Die Erhöhung der Einnahmen ist auf den stärkeren Verkehr um Weihnachten und Neujahr, die der Ausgaben auf die Auszahlung der Beihilfen an Beamte und Arbeiter zurückzuführen.

Die Haager Entscheidung

Berlin, 31. Januar. (Von unserem Berliner Büro.) Der Spruch des Auslegungsschiedsgerichts im Haag über Liquidationsschäden hat in Berlin begreiflicherweise stark enttäuscht. In der deutschen These war mit besonderem Nachdruck die wirtschaftliche Seite der Angelegenheit hervorgehoben. Diesen Hinweis hat das Gericht nicht beachten zu dürfen geglaubt, weil es sich an eine sehr enge Interpretation seiner Kompetenzen gebunden hielt. Sache der Reichsregierung wird es nun sein, zu prüfen, in wieweit eine Milderung dieser für die deutschen Geschädigten sehr ungünstigen Entscheidung durch Beschreiten des Weges erreicht werden kann, den das Urteil noch offen läßt, nämlich dadurch, daß die Liquidationserlöse deutschen Vermögens, die nach dem 1. September 1924 Deutschen gutgeschrieben worden sind oder werden, von den Annuitäten abgezogen werden. Der abgezogene Betrag würde alsdann für Entschädigungen zur Verfügung der deutschen Regierung stehen.

* * *

In der Begründung

heißt es u. a., daß das Schiedsgericht auf eine in der Bestimmung der Anlage 2a zum Londoner Abkommen vom 9. August 1924 enthaltene Vorschrift, die auch in dem zwischen der deutschen Regierung und der Reparationskommission am 30. Mai und 4. Juni 1925 geführten Schriftwechsel bestätigt wird, Bezug nehme. Diese Vorschrift zeige, daß die Gerichtsbarkeit des Schiedsgerichts sich nur auf die Auslegung des Sachverständigenplanes beschränken müsse. Dann legt die Begründung die vorgelegte Frage dahin aus, daß das Gericht allein zu entscheiden habe, ob eine Entschädigung, die vom Reich an deutsche Staatsangehörige seit dem 1. September 1924 wegen der Einhaltungen, Liquidationen oder Uebertragungen der Güter, Rechte und Interessen in Durchführung der im Vertrag aufgezählten Bestimmungen des Versailler Vertrages gezahlt worden sei oder noch gezahlt werden würde, in die vom Sachverständigenplan vorgeschriebenen Jahreszahlungen einzuschließen sei. Dagegen könne sich das Gericht nicht mit der Frage der Guthaben befassen.

Weiter heißt es dann, daß es sich bei dem vorliegenden Fall um eine Auslegung des Sachverständigenplanes handle und daß dieser Plan als ursprüngliche Quelle dieser Erkenntnis angesehen werden müsse. Der Plan besage: diese Zahlung bilde den endgültigen Akt der deutschen Regierung zur Erfüllung der ihr auf Grund des vorliegenden Planes obliegenden Verpflichtungen. Dies kann nach der Meinung des Schiedsgerichts nicht so verstanden werden, daß sie die Entschädigung für die deutschen Staatsangehörigen, welche nach dem Versailler Vertrag zu zahlen ist, einschlösse. Sie schließt diese Entschädigung nicht ein.

Das Schiedsgericht fügt dann eine Reihe von Stellen aus dem Dawesschen Plan ein, die seine These bestätigen sollen, und sagt zum Schluß: Diese Stellen bestärken in Verbindung mit manchen andern im Dawesschen Plan vorkommenden Aeußerungen das Schiedsgericht in seiner Ansicht, daß es unmöglich ist, dem Sachverständigenplan eine Auffassung zu geben, kraft welcher die Jahreszahlungen nach der Absicht der Sachverständigen eine Entschädigung an deutsche Staatsangehörige wegen Einbehaltung, Liquidation oder Uebertragung ihrer Güter, Rechte und Interessen, die den Gegenstand dieses Schiedsverfahrens bilden, enthalten sollen.

Minister Sisyphos

Von Graf Posadowsky

Die Reichsfinanzverwaltung geht in den nächsten Jahren besonders ernsten und schwierigen Aufgaben entgegen. Die nach dem Dawes-Abkommen zu zahlenden Jahresraten steigen sehr erheblich; wie diese Zahlungen gedeckt werden sollen, falls es nicht gelingt, eine wesentliche Aenderung des Abkommens herbeizuführen, ist zur Zeit nicht ersichtlich. Die Arbeitslosenfürsorge, auch wenn sie in die Form eines Arbeitslosenversicherungsgesetzes gekleidet werden sollte, droht fortgesetzt höhere Summen in Anspruch zu nehmen. An und für sich sind die zugunsten der Arbeitslosen getroffenen Maßregeln, sowie eine Arbeitslosenversicherung sozial notwendig und sachlich gerechtfertigt; es geht nicht an, daß die Industrie in günstigen Zeiten mit Hilfe von berufsmäßigen Werbern und durch lockende Lohnangebote die Arbeitskräfte aus den ländlichen Kreisen, namentlich des Ostens, nach den Industriegebieten zieht und in schlechten Zeiten umfangreiche Massenentlassungen oder Kürzungen der Arbeitszeiten stattfinden, ohne daß für die ohne Schuld erwerbslos gewordenen Arbeiter ein Mindestbetrag zur Erhaltung ihres Lebens und ihrer Arbeitskraft sichergestellt wird. Notwendige Voraussetzungen für eine gesetzliche Regelung dieser Frage ist aber die unbedingte Sicherheit, daß solche gesetzliche Unterstützungen nur den Erwerbslosen zufließen, welche sich tatsächlich einen anderen, ihren geistigen und körperlichen Kräften entsprechenden Erwerb nicht schaffen können und deshalb beim Mangel an eigenen Mitteln unterstützt werden müssen. Diese Voraussetzungen werden aber nur erfüllt werden, wenn die örtliche Stelle, d. h. die Gemeinde oder ein Verband von Gemeinden des Wohnsitzes des Erwerbslosen auch an der Aufbringung der Kosten beteiligt ist. Leider hat man in dem Entwurf des Gesetzes der Arbeitslosenversicherung weder den Grundsatz der Bedürftigkeit aufgenommen, noch die Ortsgemeinden zur Aufbringung der Kosten der Versicherung herangezogen. Der Einwand, daß die Bedingung der Bedürftigkeit mit dem Grundsatz der Versicherung nicht vereinbar sei, wäre nur dann richtig, wenn die Versicherten die Kosten der Versicherung allein zu tragen hätten. Diese Kosten sollen ihnen aber nur zur Hälfte obliegen, während die andere Hälfte der Arbeitgeber zu leisten hat. Außerdem gibt es industrielle und landwirtschaftliche Arbeiter, welche neben ihrem Arbeitsverdienst noch über sonstige selbständige Einnahmen verfügen und im Falle der Arbeitslosigkeit in ihrem gewerblichen oder landwirtschaftlichen Beruf noch nicht als unterstützungsbedürftig anzusehen sind. Man hätte hiernach behufs zuverlässiger Durchführung des Gesetzes an der Aufbringung der Kosten nebst dem versicherten Arbeiter und dem Arbeitgeber noch die Wohnsitzgemeinde oder einen Verband von Gemeinden mit ein Drittel der Beiträge heranziehen müssen, sodaß die Lasten der Versicherung von dem Arbeiter und dem Arbeitgeber nur mit je einem Drittel zu tragen waren. Da jene Voraussetzungen im Gesetzentwurf fehlen, werden den Arbeitgebern und Arbeitern aus dem Arbeitslosenversicherungsgesetz Lasten entstehen, welche einen wesentlichen Einfluß auf ihre Steuerleistungen überhaupt ausüben müssen. Im Juli 1926 waren im Deutschen Reich über anderthalb Millionen erwerbslose Hauptunterstützungsempfänger. Diese Zahl dürfte mangels einer zur Sache finanziell beteiligten örtlichen Verwaltungsstelle sehr wesentlich steigen, namentlich im Hinblick auf die statistisch begründete Annahme, daß bis zum Jahre 1937 noch erwerbsfähige Arbeiter in Deutschland mehr heranwachsen werden.

In Reich, Ländern und Gemeinden sollten nur noch Ausgaben bewilligt werden, welche entweder auf Rechtstiteln beruhen oder zur Fortführung einer geordneten Verwaltung unumgänglich nötig sind. Man hat im Reich einen Reichsparminister bestellt, obgleich der geborene Reichsparminister der Reichsfinanzminister sein sollte. Scharfe Reichsfinanzminister sind indes stets unbeliebt, besonders bei den gesetzgebenden Versammlungen, welche zwar in Reden und Wahlprogrammen stets für Sparsamkeit mit hochtönenden Worten eintreten, aber fortgesetzt Anträge stellen, die ihre Beliebtheit in den Wahlkreisen steigern mögen, das Gleichgewicht des Haushaltsplanes des Reiches indes aufs ernsteste gefährden. Man hat deshalb wohl aus politischen Gründen den Reichsfinanzminister gegenüber seinen Kollegen und dem Reichstage entlasten wollen und den weniger politischen als bürokratischen Sparminister als Rückendeckung geschaffen, wohl das schwierigste und undankbarste Amt im Reich. Um sein Amt wirksam aus-

MARCHIVUM

zuüben, muß er sich in jedes Gebiet der weit verzweigten Reichsverwaltung vertiefen, um sachkundig urteilen zu können, welche persönlichen und sachlichen Ausgaben sachlich unbedingt nötig sind oder ohne Schaden für die Gesamtheit entbehrt oder abgeschoben werden können; nur so gerüstet wird er im Kampfe mit seinen Ministerkollegen sein Urteil erfolgreich begründen können. Noch schwieriger wird es für ihn sein, seine Entscheidungen gegenüber dem Reichstage zur Geltung zu bringen. Der Reichsfinanzminister, der berufene Vertreter des Reichshaushaltsplanes, und ebenso dessen Ministerkollegen hängen im parlamentarisch regierten Staate von der Mehrheit des Reichstages ab; hierin aber liegt eine große Gefahr für die Finanzen überhaupt. Das System der Parlamente ist nach seinem geschichtlichen Ursprung aus finanzwirtschaftlichen Erwägungen der Ersparnis hervorgegangen. Die Regierung ist verantwortlich für das Gleichgewicht des Haushaltes; sie muß deshalb die führende Kraft sein, um das Volk vor zu schweren Steuerlasten zu schützen. Statt dessen geht das Bestreben der Parlamente immer mehr dahin, die Führung der Finanzverwaltung an sich zu reißen. Wenn zum Beispiel durch den Antrag von Abgeordneten der Haushaltsplan der Regierung bis in die 40 Millionen hinein mehr belastet werden soll, so kann kein Finanzminister — er mag einer Partei angehören, welcher er wolle — eine geordnete Finanzverwaltung führen. Dazu kommt, daß fortgesetzt Organisationen geschaffen werden, meist auf Anregung des Reichstages, die den Reichshaushaltsplan mit neuen bürokratischen Kosten belasten. So werden Ersparnisse, welche der Reichssparminister erreicht, durch fortgesetzte, an sich vielleicht nützliche, aber in der Not der Zeit entbehrliche Einrichtungen aufgezehrt.

In der griechischen Sage ist Sisyphos das Urbild vergeblicher und nutzloser Arbeit. Weil er sich den Zorn der Götter zugezogen hatte, war er von ihnen verurteilt, fortgesetzt einen Felsblock auf einen hohen Berg zu schieben, der, oben angelangt, seinen Händen stets wieder entrollte. Das scheint auch das Schicksal des Reichssparministers zu sein, wenn sich der Reichstag nicht entschließt, unbeirrt durch Wünsche und Strömungen der Wählermassen, ihn und den Reichsfinanzminister in den schwierigen Aufgaben der Gegenwart durch weise Selbstbeschränkung zu unterstützen. Schließlich noch mögen hier zwei Erinnerungen wiedergegeben werden, die zum Nachdenken auffordern. Ein führender Abgeordneter bemerkte einst über einen Finanzminister: „Er ist kein großer Staatsmann, aber er ist ungewöhnlich grob; das hilft ihm durch", und der verstorbene Minister der preußischen Finanzen, Dr. Miquel, sagte mir bei unserer letzten Zusammenkunft mit tiefstem Ernst: „Ein alter eingefahrener Staat kann viele Erschütterungen durchmachen; er hält sich doch durch das Gewicht seiner eigenen Schwere; aber zerrüttete Finanzen kann er nicht ertragen; das führt zum Ende."

Was für den Staat gilt, findet in dem gleichen Maße auf Gemeinden Anwendung, wenn endlich eine Erleichterung des Steuerdrucks eintreten soll.

Oesterreichisch-ungarische Reibungen

☐ **Berlin, 31. Jan.** (Von unserem Berliner Büro.) Der B.Z. wird aus Wien gedrahtet: In Schattendorf im Burgenlande unweit der österreichisch-ungarischen Grenze wurde gestern von ungarisch gesinnten Frontkämpfern gegen österreichische republikanische Schutzbündler, die eine Versammlung abhielten ein Feuerüberfall begangen. Ein Kriegsinvalide und ein Knabe wurden durch Schüsse getötet, 14 Versammlungsteilnehmer mehr oder weniger schwer verletzt.

Evangelischer Bund und „Tägl. Rundschau"

Das Präsidium des Evangelischen Bundes teilt mit:

Der Zentralvorstand des Evangelischen Bundes hat durch seinen Präsidenten Dr. Döhring den Wunsch zu erkennen gegeben, daß er die Herausgeberschaft der „Täglichen Rundschau" aufgeben möge. Dr. Döhring hat diesem Wunsch in dankenswerter Weise entsprochen. An der Haltung und Richtung des Blattes wird dadurch nichts geändert, insbesondere behält die Leitung des Evangelischen Bundes die Leitung des „Dienst am Volk".

Die „Tägliche Rundschau" fügt dieser Mitteilung hinzu, daß Dr. Döhring inzwischen durch Schreiben vom 28. Januar 1927 dem Präsidium des Evangelischen Bundes seinen Rücktritt als Bundespräsident erklärt hat. Auch das Blatt betont, daß an dem Verhältnis des Evangelischen Bundes zur „Täglichen Rundschau" dadurch nichts geändert werde. Die Leitung des Evangelischen Bundes hat vorläufig Geheimer Konsistorialrat Professor Dr. Hermann Scholz-Berlin übernommen.

Die Frage der Ostfestungen

☐ **Berlin, 31. Jan.** (Von unserem Berliner Büro.) Die Entscheidung in der Frage der deutschen Ostfestungen muß heute fallen. Soweit wir unterichtet sind, fand bereits schon heute in früher Morgenstunde ein Vortrag des Chefs der Heeresleitung beim Reichswehrminister über die inzwischen aus Paris eingelaufenen Berichte statt. Daran schloß sich mittags eine gemeinsame Konferenz des Reichswehrministers und des Chefs der Heeresleitung beim Außenminister. Immer noch handelt es sich darum, daß Frankreich und Polen, denen vielleicht auch England, wenn schon aus anderen Motiven eine gewisse Unterstützung leiht, beide ostpreußischen Festungen Königsberg und Lötzen auf den Museumszustand herabdrücken möchten, will sagen, durch die Verhinderung ihrer Modernisierung ihnen jeden praktischen Wert nehmen möchten. Dieser Standpunkt ist für Deutschland natürlich unmöglich akzeptabel. Ostpreußen ist so gut wie schutzlos — es steht dort nur eine Division — und die Pläne und Absichten Polens sind bekant. Es ist also für uns geradezu eine Lebensfrage, daß in diesen Verhandlungen der deutsche Standpunkt wenigstens einigermaßen durchdringt.

Bei Redaktionsschluß erhalten wir noch folgende Drahtung:

•

ONB. **Paris, 31. Jan. Die Botschafterkonferenz hat sich heute vormittag versammelt und das Abkommen über die Ausfuhr von Kriegsmaterial geprüft und offiziös genehmigt,** das will heißen, daß die offizielle Genehmigung erst erfolgen wird, wenn die Konferenz auch das Abkommen über die Ostfestungen genehmigt haben wird. Das Versailler Militärkomitee hat sich heute vormittag nicht versammelt und konnte deshalb der Botschafterkonferenz auch keinen Bericht über den Stand der Frage der Ostbefestigungen unterbreiten. Man nimmt an, daß es sich im Laufe des Nachmittags versammeln wird. Wenn dan eine Einigung erzielt werden sollte, so werde diese der Botschafterkonferenz mitgeteilt werden.

Chamberlain über China-Politik

Der britische Außenminister Chamberlain hielt auf dem Jahresfestessen der Zuweiteres- und Goldschmiede-Vereinigung in Birmingham seine angekündigte große China-Rede. Chamberlain führte u. a. aus, jegliches Gerede über englischen Imperialismus in China sei Unsinn. England sei im Osten mehr als je nur eine Handelsnation. Er sehe die bestehenden Verträge als überholt an. England wünsche mit einer festen Regierung zu verhandeln, die es heute in China nicht gebe. Die britischen Vertreter hätten sich den Chinesen gegenüber bereit erklärt, die chinesischen Gerichtshöfe als zuständige Gerichte anzuerkennen. Ferner hätten sie sich bereit erklärt, bei den Gerichtsverhandlungen das chinesische Zivil- und Handelsrecht gelten zu lassen. Was die Besteuerung betreffe, so sei England auch bereit, die chinesischen Steuergesetze anzuerkennen, wenn diese gegenüber den Fremden nicht unfair ausgelegt würden. Schließlich wolle England noch die allgemeine Verwaltung den Chinesen übergeben und sich nur einige Kontrollbefugnisse in städtischen Angelegenheiten vorbehalten. Zum Schluß erklärte Chamberlain, die englische Regierung habe im Augenblick ihre eigenen Interessen hintangestellt, indem sie das chinesische Emporkommen in den nächsten hundert Jahren im Auge habe. Schanghai könne nicht geräumt werden, wie dies mit Hankau geschehen sei, denn es wäre pflichtvergessen, die Engländer in Schanghai schutzlos zu lassen. Die Entsendung von Truppen nach Schanghai stelle lediglich eine Vorsichtsmaßnahme dar, denn es dürften sich in Schanghai nicht die Vorgänge von Hankau wiederholen. England halte den Ruf „China den Chinesen" für billig und es habe nichts dagegen einzuwenden. Augenblicklich sei die britische Regierung im Begriff, die Einzelheiten eines Abkommens auszuarbeiten.

Macdonald erklärte in einer Rede in Deventry, die britische Regierung habe durch die Entsendung von Truppen nach China mit dem Feuer zu spielen begonnen. Die Schwierigkeiten in China würden nunmehr nur noch größer werden. — Auch Lloyd George hat sich neuerlich in einer Rede gegen jede militärische Aktion in China ausgesprochen und auch die Ansicht vertreten, daß England in China nur Handel treiben dürfe, und auch das hänge nur von dem Wohlwollen der chinesischen Bevölkerung ab.

* **Rückkehr Ishiis nach Japan.** Der japanische Botschafter in Paris, Graf Ishii, wird im April von seinem Posten zurücktreten, um nach Japan zurückzukehren, wo er dem neuen Kaiser infolge seiner großen Erfahrungen in europäischen Angelegenheiten als Ratgeber dienen wird.

Deutsche Volkspartei

Am Mittwoch, den 2. Februar, abends 8 Uhr, findet in der Geschäftsstelle, Lameystraße 17, ein

geselliges Zusammensein der Frauengruppe

statt, wozu sämtliche weiblichen Mitglieder der Partei freundlichst eingeladen sind.

Der Frauenausschuß.

Badische Politik

Zusammentritt des Landtags

Nachdem der bisherige badische Staatspräsident und Finanzminister Dr. Köhler zum Reichsfinanzminister ernannt worden ist, wird sein Ausscheiden aus der badischen Regierung binnen kurzem publiziert werden müssen. Der Landtag wird daher schon in den nächsten Tagen zusammentreten, da er nach der badischen Verfassung den neuen Finanzminister, der selbstverständlich vom Zentrum vorgeschlagen wird, zu wählen hat. Die Geschäfte des Staatspräsidenten führt augenblicklich der vom Landtage im Herbst gewählte stellvertretende Staatspräsident, Innenminister Dr. Remmele.

Eine Novelle zum Jagdgesetz

Die Regierung hat im Landtag einen Gesetzentwurf zur Abänderung des Jagdgesetzes eingebracht. Danach soll die Mußvorschrift des § 13, Ziffer 5 auf Verweigerung des Jagdpasses in den Fällen, wo „Armenunterstützung" bezogen wurde, gestrichen werden, da dieser Fürsorgebegriff nicht mehr der heutigen Auffassung entspricht. Ferner wurden die Schonzeiten im Interesse eines besseren Wildschutzes neu geregelt und schließlich die Strafbestimmungen vereinfacht.

Die Schonzeiten sollen wie folgt festgelegt werden: 1. Das männliche Rot- und Damwild vom 16. Januar bis 31. Juli, 2. das weibliche Rot- und Damwild sowie die Hirschkälber vom 16. Januar bis 30. September, 3. der Rehbock vom 16. Dezember bis 15. Mai, 4. das weibliche Rehwild und die Kitzböcke vom 16. Dezember bis 30. September, 5. der Hase vom 16. Januar bis 30. September, 6. der Dachs vom 1. Februar bis 31. Juli, 7. Auer- und Birkhähne vom 1. Juni bis 31. März, 8. Auer- und Birkhennen während des ganzen Jahres, 9. Fasanen, Haselwild, Wachteln vom 16. Januar bis 31. August, 10. Rebhühner vom 1. Dezember bis 31. August, 11. Enten vom 1. März bis 15. Juli, und 12. Schnepfen und das andere Sumpf- und Wassergeflügel vom 16. April bis 31. August. Alle vorstehend nicht genannten Wildarten dürfen das ganze Jahr hindurch gejagt werden. Der Minister des Innern kann, wenn notwendig, für einzelne Tierarten eine Erweiterung oder Einschränkung der Schonzeit anordnen.

Letzte Meldungen

Tarifkündigung im Ruhrbergbau

— **Bochum, 31. Jan.** Die vier Bergarbeiterverbände haben nunmehr die schon seit einigen Tagen beschlossene Kündigung des Manteltarifs und des Ueberarbeitszeitabkommens im Ruhrbergbau zum 31. Januar als gültig erklärt.

Raubmord an einem Ehepaar

☐ **Berlin, 31. Jan.** (Von unserem Berliner Büro.) In Sommerfeld wurden in der heutigen Nacht ein Ehepaar in seiner am Geschäftslokal liegenden Wohnung ermordet und beraubt. Als Täter kommen mehrere junge Leute in Frage, die mit Paketen bepackt mit einem Morgenzug vom Bahnhof in Sommerfeld abgefahren sind.

Zusammenkunft Marx-Mussolini

— **Genf, 31. Jan.** „Genevois" meldet aus Rom, daß ein Besuch des Reichskanzlers Dr. Marx bei Mussolini bevorstehe. Dr. Marx werde sich im Laufe des nächsten Monats nach Rom begeben.

Zugzusammenstoß in Amerika

— **Newyork, 31. Jan.** In dichtem Nebel stießen zwei aus Baltimore bezw. Ohio kommende Züge zusammen. 35 Reisende wurden zum Teil schwer verletzt.

Feuersbrunst in Japan

— **London, 30. Jan.** Nach einer Meldung aus Tokio sind in der Stadt Kobayashi in der Nähe von Tokio durch eine Feuersbrunst 630 Holzhäuser zerstört worden.

Berliner Oper

Von Oscar Bie

Berlin wird ein Schulbeispiel für die Nöte der modernen Opernwirtschaft. Am ersten Februar tut sich schon wieder ein neues privates Opernunternehmen im Theater des Westens auf, als ob wir noch nicht genug davon hätten. Man muß diese deutsche Lust an der Oper einmal allgemein betrachten. Italien war das Geburtsland der Oper, aber Deutschland ist das Land des Opernbetriebes geworden. Dabei ist das Merkwürdige passiert, daß eine Kunst, die ein durchaus aristokratisches Gepräge hatte, sich sozusagen demokratisieren mußte, um weiter zu bestehen. Schon früher hatte Deutschland die meisten Opernhäuser der Welt, aber sie waren im Wesentlichen Gründungen der Fürsten, von denen ja Deutschland auch die meisten in der Welt hatte. Nachdem die Fürsten abgegangen sind, blieben die Opern übrig und mußten sich in die neue Wirtschaft einfügen, weil nun einmal ihre Gattung, so unrentabel sie war, so populär und gesellschaftlich geworden ist. Man vergaß dabei, daß die Oper von ihrer aristokratischen Vergangenheit her ein sehr tyrannisches Institut ist, das sich nicht beliebig vervielfältigen läßt. Eine Oper in einer Stadt gedeiht nur, wenn sie ein einziges, abgeschlossenes Theater ist. Das hat sich in allen Großstädten gezeigt, nur in Paris konnten zwei Opern nebeneinander bestehen, weil sie zwei verschiedene Genres pflegten. In Berlin gründete man eine Oper neben der anderen, manchmal sind es vier, und nun sitzt man in der Verlegenheit. Die Oper denkt, sie könne einen Vervielfältigungsbetrieb auf sich nehmen, wie irgend eine Industrie. Der Staat macht zwei Opern, die Stadt eine, und private kamen und kommen hinzu. Man hat es so laufen lassen, ohne an die Folgen zu denken. Jetzt sucht man nachträglich die Situation zu retten, indem man den Intendanten Tietjen von der Städtischen Oper zum Generalverwalter sämtlicher Berliner Opernhäuser macht und dadurch künstlich eine Einheit schafft, deren Notwendigkeit man fühlt. Das Ideal der Oper ist aber nicht, dauernd verwaltet zu werden, sondern schöpferisch zu arbeiten. So sehr wir an die Fähigkeiten von Tietjen glauben und so sehr wir hoffen, daß er trotzdem jedes seiner Theater selbständig erhalten wird, scheint es doch, daß man diese Angelegenheit von rückwärts reguliert, statt sie von vornherein richtig einzustellen. Seit den Tagen von Schillings wird überhaupt viel zu viel verwaltet. Er ist daran gescheitert. Man bringt die Zeit mit Sitzungen zu, statt mit aktiver Kunst. Vielleicht ist das allzu preußisch.

Die Folgen machen sich schon bemerkbar. Alles läßt sich eher verwalten als Persönlichkeiten. Es sind aber schon so viele Persönlichkeiten beisammen durch die dauernde Neuordnung des Opernwesens, daß gar nicht abzusehen ist, wie sie sich vertragen werden. Und hier paßt man nicht genug auf. Die Berliner Luft ist ebenso verlockend als zersetzend. Es gibt keinen noch so hoch stehenden Künstler hier, dem man nicht mit der Zeit etwas am Zeuge flickt. Bruno Walter ist wie ein König empfangen worden, als er an die Städtische Oper kam, und schon versucht man auf allerlei Art, ihm seine Tätigkeit so zu erschweren, daß ein Wunder geschehen müßte, wenn er uns erhalten bleibt. Er hat einen dreijährigen Kontrakt mit fünfmonatlichem Urlaub; daß er fünf Monate nicht nur zu Ferien, sondern auch zu Gastspielen verwenden muß, liegt auf der Hand. Er reist nicht mehr nach Amerika, aber er braucht London nicht aufzugeben und fährt auch einmal nach Rußland oder vertritt Furtwängler im Gewandhaus. Man murrt. Kennte man ihn besser, würde man wissen, daß solche Abstecher ihn nur erfrischen. Er hat für die Zeit seiner Abwesenheit den zuverlässigen Egon Pollak aus Hamburg hergeholt. Er hat einen großen Ausbau der Städtischen Oper in Angriff genommen, dessen Vollendung erst nach seinem dritten Jahr sichtbar werden wird. Jetzt schon im zweiten Jahr nimmt man ihm Tietjen, mit dem er in geschlossenem Kreise zu arbeiten angestellt war, auch zu den Staatstheatern hinüber, und er fühlt sich gestört und beunruhigt. Das wird ihm niemand verdenken. Es ist die Folge der ewig veränderten Verwaltung. Und der Fall wird sich wiederholen mit den anderen Dirigenten, in deren Reihe er plötzlich sich gestellt sieht. Es ist ja eine schöne Galerie, bei Kroll Klemperer und neben ihm Zemlinsky. Unter den Linden Kleiber und Blech. Jeder in seiner Art eine besondere Natur und leicht entzündlich.

An Dirigenten hat man engagiert, was man nur konnte und ungeheure Gelder dafür ausgegeben. Am Sängerpersonal spart man. Man hat augenblicklich eine große Zahl von Entlassungen an der Staatsoper vorgenommen, weil man die Volksoper bei Kroll selbständig machen will und dadurch alle die Leute auf dem Halse hat, die man früher einmal für den Doppelbetrieb der Staatsoper aufnahm. Kroll ist das besondere Stiefkind der Verwaltung durch die dauernd umgestellten Rechnungen und viel böses Blut ist geblieben. Dazu kommt der Umbau der Lindenoper, der unabsehbar lange zu dauern scheint. Er hat ein Vermögen schon verschlungen an Ausgaben und Ausfall. Wann wird man je aus diesem Circulus vitiosus herauskommen? Man hat versäumt, rechtzeitig mit den Trümmern des Berliner Opernbetriebes aufzuräumen und die einzige Lösung zu finden, die es gibt: das eine große Berliner Opernhaus von Staat und Stadt financiert, das fünf große Kapellmeister und vierzig große Sänger vertragen könnte und mit seinem Prestige alle Opernhäuser der Welt schlagen würde und ein Publikum heranzöge, das als fester Bestandteil jeder Oper ebenso wichtig ist wie das Ensemble. Ich denke mir, daß dies einst kommen wird und zwar aus Not, nachdem es nicht aus Einsicht gekommen ist. Es wäre die einzige Fusion, die keine Konfusion wäre.

Abstrakte Malerei

In der neuen Ausstellung in der Kunsthalle

Nicht Diskussion, sondern Definition

Die Kubisten, Futuristen, Dadaisten und noch ein Dutzend -isten geben sich scheinbar ein Stelldichein in der Mannheimer Kunsthalle. Diese will damit etwas zur Erörterung stellen. Aber das ist zunächst mißverständlich; denn Erörterung sollte hier nicht heißen, daß man sich gegenseitig rote Köpfe andiskutiert und Kunsttheorien in Form von Injurien vorträgt. Es gilt vielmehr die Erörterung des Undiskutablen. Dies Wort kann ein Schimpf und auch nur eine Abgrenzung sein. Das soll es hier bleiben.

Abgrenzen ist nur ein besseres Wort für definieren. Und das fällt gar nicht so schwer; denn was hier zur Definition vorliegt, hat seine Grenzen, wenn auch nicht seinen Abschluß, bereits gefunden. Wir können es übersehen, dürfen es bereits musical betrachten, ordnen, etikettieren. Ein höchst nüchternes Geschäft; gewiß. Aber so ist unsere Zeit. Bringt erst mit dem tönenden Expressionismus die Leute durcheinander, und begräbt ihn schon, bevor man sich recht besonnen hat, was für ein Ismus jetzt kommen soll.

Man erfand dann die Reklamemarke Neue Sachlichkeit. Ein Schlagwort, keine, noch keine Definition. Nicht so die vielerlei Richtungen, die man jetzt unter dem Kennzeichen abstrakt zusammenbringt. Deren Schlagwortzeit ist vorbei, und die Definition beginnt. Definieren wir also.

Abstrakt

Abstrahere . . . soviel wie fortschleppen, wegzerren; abstrakt ist also etwas Fortgezerrtes. Damit aber die Herren Philologen nicht lächeln, wenden wir uns gleich an den, der für solche Dinge immerhin noch zuständiger ist. Kant hat nämlich den Sprachgebrauch für abstrakt in seiner Logik höchst eindeutig festgelegt; er doziert, man solle nicht sagen etwas

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Tätigkeit des Reisebüros des Verkehrsvereins

Frau Direktor Kloos führte in der Mitgliederversammlung des Verkehrsvereins Mannheim folgendes aus:

Was das Reisebüro im vergangenen Geschäftsjahr geleistet hat, ist in unserem Jahresbericht niedergelegt. Die Einnahmen aus dem Büro sind um etwa Prozent hinter denen des Vorjahres zurückgeblieben, trotz einer zahlenmäßigen Steigerung des Fahrkartenumsatzes. Dies ist sehr bedauerlich, weil der klingende Lohn für die vermehrte Arbeit zum Teil ausblieb. Ein Trost ist uns, daß wir nicht allein unter dieser Erscheinung zu leiden haben, denn nach einem Bericht der Reichsbahngesellschaft über das Betriebsjahr 1926 sind die Einnahmen aus dem Personenverkehr ebenfalls um 8 Proz. geringer, während die Zugleistungen um 3 Prozent gesteigert wurden. Diese Erscheinung ist mit einer Mehrbenutzung der 4. Wagenklasse zu erklären. Die Einnahmen aus dem Verkehr 4. Klasse betrugen im Jahr 1913 45 Prozent, im Betriebsjahr 1926 werden sie 60 Prozent der Gesamteinnahmen des Personenverkehrs ausmachen. Bei der Steigerung der Zugleistungen fällt besonders die Vermehrung der Ferien- sonder- und Wochenendzüge auf, die im Durchschnitt 5 bis 10 Prozent beträgt. Die Reisegeschwindigkeit ist allmählich der Geschwindigkeit in dem Jahr vor dem Krieg näher gebracht.

Eine Statistik der Reichsbahn über Einnahmen und Verkehrsleistung vom Jahr 1907 bis zum verflossenen Geschäftsjahr wird hier Interesse erregen: Im Jahre 1907 waren die Einnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehr bei 818 Millionen Zugkilometer und 1112 Millionen Personen 657 Millionen Goldmark, 1923 bei 327 Millionen Zugkilometer und 2193 Millionen Personen 1431 Millionen Reichsmark und 1926 bei 337 Millionen Zugkilometer und 1851 Millionen Personen 1800 Millionen Reichsmark. Es sind also bei weniger Zugkilometer mehr Personen befördert worden als vor dem Krieg. Diese Zunahme in der Personenbeförderung hängt nach einer von der Reichsbahnverwaltung veranlaßten Untersuchung mit der Vermehrung der Erwerbstätigkeit und einer Steigerung der räumlichen Trennung zwischen Wohnort und Beschäftigung zusammen, schließlich auch noch mit der erhöhten Reiselust. Besonders stark ist im verflossenen Jahr der Wochenendverkehr erörtert worden. Hier stehen wir noch am Anfang eines sicher für unser Volk sehr wichtigen Problems. Eine Klärung ist noch nicht geschaffen. England dient wie Amerika zum Vorbild. So ohne weiteres wird sich aber die dortige Einrichtung nicht übertragen lassen. Was dort sich im Lauf der Zeit fast organisch entwickelt hat, muß bei uns organisiert werden. So ist jetzt in Berlin eine Wochenendarbeitsgemeinschaft gegründet worden, die im Februar d. J. eine Wochenendkundgebung veranstalten wird.

Wichtig ist, welche Stellung die Reichsbahn zu der Frage einnimmt. Sie begrüßt den Wochenendverkehr nicht nur vom reinen Verkehrsstandpunkt aus, sondern auch sehr wesentlich aus sozialen Gründen. Das Hotelgewerbe der Erholungsstätten und auch der Großstädte ist dem Wochenende durchaus nicht abgeneigt, das der Großstädte deshalb nicht, weil schon Anzeichen vorhanden sind, daß Großstädte von benachbarten Großstädten und vom Land am Wochenende nicht nur im Durchgangsverkehr besucht werden. Das Handelsgewerbe zeigt sich weniger geneigt. Hier fürchten hauptsächlich die Warenhäuser eine Verminderung ihrer Einnahmen infolge des für den Wochenendverkehr notwendigen Ladenschlusses am Samstag nachmittag. Wir selbst stehen dem Wochenend sehr freundlich gegenüber, denn er verspricht uns eine Vermehrung der Tätigkeit. Uns scheint die Zeit der mehr theoretischen Erörterungen bald vorüber zu sein, sodaß in einigen Jahren der Wochenendverkehr so selbstverständlich sein wird wie heute die vollkommene Sonntagsruhe in Ladengeschäften, die noch vor 20 Jahren eine Unmöglichkeit war.

*

* **Die Gasexplosion**, über die wir in letzter Nummer berichteten, entstand in dem Toilettenraum der Restauration „In den Kaisersälen" in der Seckenheimerstraße. Aus einem undicht gewordenen Gasrohr entströmte Gas und erfüllte den Raum. Ein im Restaurant beschäftigter Kellner entzündete ein Streichholz und führte so die Explosion herbei. Er und ein anderer Kellner erlitten Brandwunden im Gesicht und an beiden Händen, sodaß sie mit dem Sanitätsauto in das Krankenhaus verbracht werden mußten. Auch die Wirtin trug leichtere Brandwunden davon. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 4—500 Mark.

* **Unfälle auf dem Sportplatz.** Auf dem Platz des Sportvereins Waldhof brach gestern vormittag ein 20 Jahre alter Fußballspieler aus Neckarau den linken Unterschenkel. Nachmittags erlitt auf dem Platz des Sportvereins Columbus am Hohwiesenweg ein 19 Jahre alter Handballspieler einen Knöchelbruch.

Feuerstahl und Zunder, Lichtspan, Schwefelholz und Zündholz

Die kürzlich veröffentlichten beiden Gas-Artikel sind mit vielem Interesse gelesen worden. Gern wird man sich in Gedanken wohl auch in die Zeit zurückführen lassen, die unserer Gasversorgung vorausging. In holzreichen Gegenden, so im Schwarzwald und im Odenwald, spielte in dieser neben der Repsöllampe der Lichtspan eine Hauptrolle. Wie dieser eine Zeitlang im Schwarzwald hergestellt wurde, das ist aus Hebels Gedicht „Das Hexlein" zu erkennen.

„Und woni uffem Schnid-Stuhl sitz
Für Balleltang, und Liechtspöhn schnitz,
Se chuent e Hexli wohlgimuth,
Und frogt no frey: „Hant's Messer gut?"

Der Schnittstuhl heißt im Schwarzwald auch „Schnitz-Esel". Das Schnittmesser ist das mit zwei Holzgriffen versehene Werkzeug, das von Wagnern und Landwirten viel benützt wird. Statt des Schnittmessers wurde später am Schwarzwald und im Odenwald ein großer Hobel benützt. Zur Herstellung von Lichtspänen wählten die Holzfäller astfreies, glattes Rotbuchenholz aus. Von etwa 60 cm langen, grünen Scheitern spaltete man Breiter von etwa 3 cm Dicke ab und von diesen wurden die Lichtspäne abgehobelt. Zur Führung des Hobels waren vier Männer nötig. Die gut getrockneten Späne wurden dann namentlich bei den nächtlichen Spinnarbeiten angezündet. Buchenholz mußte gewählt werden, weil anderes beim Brennen nicht lang genug anhält. Mußte doch auch ein Buchenspan schon nach wenigen Minuten durch einen andern ersetzt werden. Das besorgte der Bursch, der sich beständig beim Lichtstock aufhielt und in dessen Klammer jeweils ein Span-Ende einfügte. Trockene Lichtspäne benützten die Frauen auch zum Feueranzünden.

Noch in den vierziger Jahren lernte ich im Wieslocher Gebiet die Herstellung von Schwefelhölzern kennen. Man schnitt von trockenen Tannenbrettchen Stäbchen in der Länge und Dicke eines Schreibgriffels ab und fügte sie zu kleinen Bündeln zusammen. Nun wurde in einem alten, irdenen Topf Schwefel geschmolzen, in den man die Bündel mit einem Ende und dann auch mit dem anderen eintauchte. Ein Schwefelhölzchen konnte dann mehrmals beim Feuer- oder beim Lichtanzünden benützt werden, nachdem man es an brennendem Zunder angebrannt hatte. Hebels Erzählung vom Zundel-Heiner, vom Zundel-Frieder und dem roten Dieter läßt erkennen, daß zu des Dichters Zeit der Zunder, den man bei der Benützung von Feuerstein und Feuerstahl haben mußte, vielfach benützt wurde! Der Baumzunder heißt auch Feuerschwamm und Lappenzunder. An manchen Baumstämmen befindet sich ein mehrjähriger Pilz mit konsolförmigem Fruchtkörper. Die weiche Innenmasse dieses Körpers schneidet man in Scheiben, die man stark klopft und mit Salpeterlösung tränkt. So erhält man den leicht brennbaren Zunder, Lappen, die wie welcher Filz aussehen. Legt man ein Läppchen auf einen Feuerstein, einen scharfkantigen Quarz und schlägt mit einem Feuerstahl an einer der harten Kanten herab, so lösen sich kleine Stahlteilchen und entzünden als kleinen Funken auch den Zunder. Der nur glimmende Zunder entflammt dann das darangehaltene Schwefelholz. Später entstand das Streichholz, in dem man kleinen, nur einseitig mit Schwefel versehenen Hölzchen Phosphor beifügte. Der Feuerstahl war gewöhnlich ein Teil eines Taschenmessers. Auch die Raucher hatten Feuerstein, Feuerstahl und Zunder nötig.

In Küche, Stall, Scheune usw. konnte man den Lichtspan nicht brauchen. Da benützte man das Oel-Licht, später mehr die Unschlittlichter, die der Seifensieder herstellte. Bauern, die Großvieh schlachteten und viel Unschlitt besaßen, machten sich da und dort selbst Unschlittkerzen. Die Küchen-Ampeln waren meist aus Blech hergestellt. Im Zimmer hatte man aus Zinn gegossene, oft schön geformte Oel-Lampen An einem Kettchen hing ein Drähtchen, mit dem man am Docht („Wiechen") die verkohlten Teile entfernte. Der Docht wurde von Zeit zu Zeit damit aufwärts geschoben. Die meisten badischen Städte sind später als Mannheim zur Gasbeleuchtung geschritten. Während Mannheim schon 1839 solche erhielt, bekam z. B. das Lehrerseminar Ettlingen erst 1882 Einrichtung für Gasbeleuchtung.

August Göller.

*

* **Zusammenstöße** ereigneten sich im Laufe des Samstags: nachmittags Ecke Luisenring und K 1 und 2 zwischen einem Transportmotorrad und einem Straßenbahnwagen der Linie 2, Ecke Waldpark- und Windeckstraße zwischen einem Personenkraftwagen und einem Radfahrer, Ecke Kaiserring und M/N 7 zwischen einem Lastkraftwagen und einem Straßenbahnwagen der Linie 2, abends vor der Rheinbrücke zwischen zwei Radfahrern.

* **Epileptischer Anfall.** Am Hauptbahnhof erlitt gestern abend ein 23 Jahre alter, erbindeter Korbmacher einen epileptischen Anfall. Man verbrachte ihn auf die Polizeiwache, woselbst er sich bald erholte.

* **Neuer Vortragssaal.** Wie aus der Bekanntmachung im Anzeigenteil ersichtlich war, finden die Vorträge des Predigers Prüll nunmehr in dem Vortragssaal der Adventmission, Lit. J 1, 14, statt. Aus einem ehemaligen Tabakmagazin wurden nach den Plänen und unter der Bauleitung des Architekten Alwin Schermann Räumlichkeiten geschaffen, die bei den zahlreich erschienenen Teilnehmern an den Einweihungsfeierlichkeiten und bei den Besuchern der darin schon abgehaltenen Vorträge allgemeine Bewunderung hervorgerufen haben. Die mit der Arbeitsausführung beauftragten Firmen haben in verhältnismäßig kurzer Zeit Hervorragendes geleistet. In diesem neuen Vortragssaal ist für rund 300 Personen durch bequeme Bestuhlung Platz- und Sitzgelegenheit geschaffen worden.

* **Schwere Stürze.** Samstag abend rannten Ecke Hilda- und Charlottenstraße zwei Personenkraftwagen zusammen. Ein Fahrgast stürzte aus dem einen Kraftwagen und zog sich einen Nasenbeinbruch sowie eine leichte Gehirnerschütterung zu. Der Verletzte wurde mit einem andern Personenauto in das allgemeine Krankenhaus verbracht. — Gestern nachmittag wurde in der Ladenburgerstraße in Käfertal ein Motorradfahrer beim Ueberfahren der Geleise der O.E.G. von einem Zug erfaßt und umgeworfen. Der Lenker des Kraftrades erlitt nur leichte Verletzungen. Sein Begleiter wurde vom Rade geschleudert und an beiden Beinen schwer verletzt. Ueber die Schuldfrage sind Erhebungen im Gange. Der Verunglückte fand Aufnahme im allgemeinen Krankenhaus.

* **Verkehrsstörung.** Heute vormittag entstand bei der Auffahrt zur Friedrichsbrücke beim Luisenring eine Verkehrsstörung dadurch, daß an einem mit Stabeisen beladenen Wagen das linke Hinterrad aus den Speichen brach. Es entstand nur Sachschaden. Personen wurden nicht verletzt. Der Fuhrmann schleppte den Wagen so gut es ging beiseite. Durch anderweitig herbeigeholte Hilfe wurde das Fahrzeug wieder flott gemacht.

* **Unruhige Nächte.** Wegen Ruhestörung gelangten in der Nacht von Samstag auf Sonntag 23 und in der Nacht von Sonntag auf Montag 18 Personen zur Anzeige.

* **Sein 25jähriges Dienstjubiläum** begeht am 1. Februar Steueraffistent P. Lausche beim Finanzamt Stadt.

* **Todesfall.** Nach kurzem Krankenlager starb in Berlin der vielen alten Mannheimer Soldaten bekannte ehemalige Armeemusikinspizient Prof. Theodor Grawert. Der Verblichene war am 18. Juli 1858 in Zellin geboren. Er trat 1876 beim Infanterieregiment 57 als Musiker ein, wurde 1883 Musikmeister, 1893 Obermusikmeister. 1895 erhielt er den Titel Kgl. Musikdirektor, 1905 wurde er zum Zweiten Armeemusikinspizienten und Lehrer an der Hochschule für Musik, 1908 als Nachfolger des Professors Roßberg zum Ersten Armeemusikinspizienten ernannt. Nach dem Kriege wurde er der Schöpfer der Musik der Reichswehr und nahm 1924 seinen Abschied.

Vereinsnachrichten

* **Verein für Feuerbestattung Mannheim-Ludwigshafen E. V.** Wie aus dem Anzeigenteil in letzter Nummer ersichtlich, findet am kommenden Mittwoch Abend im oberen Saal des Großen Mayerhof, O 2, 16, die ordentliche Mitgliederversammlung statt, in der u. a. Prediger Dr. Weiß über das Thema „Die katholische Kirche und die Feuerbestattung" sprechen wird. Gäste sind willkommen. Eintritt frei.

---

* **Die evang. Landeskirche und der Volkstrauertag.** Die Landessynode des Jahres 1926 hat zum Volkstrauertag Stellung genommen: für seine kirchliche Feier kann so lange keine endgültige Anordnung getroffen werden, als noch keine gesetzliche Festsetzung und Regelung erfolgt ist und der Tag des gesetzlichen Schutzes entbehrt. Die meisten evangelischen Landeskirchen sehen nach wie vor ihren Totensonntag zugleich als den geeigneten Trauertag für die im Weltkrieg Gefallenen an. Nachdem der Ausschuß zur Festsetzung des Volkstrauertages beschlossen hat, in diesem Jahre wieder am Sonntag Reminiscere einen Volkstrauertag zu veranstalten hat sich die badische Oberkirchenbehörde, da wir in Baden keinen Totensonntag haben und weithin im evangelischen Volk das Bedürfnis nach einer kirchlichen Gedächtnisfeier für unsere Gefallenen besteht, entschlossen, den Kirchengemeinderäten und Kirchenvorständen zu empfehlen, den Gottesdienst am Sonntag Reminiscere (13. März) dem Volkstrauertag entsprechend zu gestalten und dabei der im Krieg Gefallenen zu gedenken, auch am Nachmittag von 1 Uhr ab eine Viertelstunde lang zu läuten. Ferner ist auf diesen Tag die Erhebung einer Kollekte angeordnet worden, die zum Teil für die Zwecke der Kriegsgräberfürsorge, zum Teil für besonders durch den Krieg geschädigte Kirchengemeinden der Landeskirche bestimmt sein soll.

---

abstrahieren, sondern von etwas abstrahieren. Und folglich ist es richtiger zu schreiben, abstrahierende, statt abstrakte Begriffe.

Sagen wir also abstrahierende Kunst. Wovon abstrahiert diese nun? Vom Wirklichen, Sichtbaren. Aber das tut schließlich jede bildnerische Betätigung; zeichnen, hat man sehr richtig gesagt, heiße weglassen. Aber hier wird nichts weggelassen, sondern von vornherein von allen Objekten der Erscheinungswelt abgesehen. Die Gegenstände, die ganze Gegenständlichkeit wird abgelehnt, ignoriert. Man gibt ihr von sich aus neue, ungegenständliche Bildungen. Man wirft sie ihr sozusagen hin. Und beinahe feindlich schweben diese Gebilde, die kein Raum erzeugt hat, in dem Raum, der sich an sie gewöhnen soll.

Man kapriziere sich nicht auf das Wort abstrakt. Es ist nur ein Sammelname mit leise programmatischem Unterton. Es gilt hier keine Richtung zu umschreiben, sondern einen gemeinsamen Ausgangspunkt festzulegen; es soll kein Weg gezeigt, vielmehr nur ein Rezept gegeben werden, wie diese Kunst ihre Elemente mischt, um sie zum Werk zusammenzufügen. Eben ganz abstrahierend von der leidigen Realität.

Malerei?

Das Ausstellungsbild redet von Malerei. Vorsicht! Es erscheint nicht ungefährlich, hier von Malerei zu sprechen. Gestaltung ist sicherlich besser, weil neutraler. Farben und Formen können trotzdem bleiben; nur gehören die letzten Aeußerungen dieser Kunst nicht mehr zur Malerei. Außerdem paßt der schöne Gefühlsrest, der in dem Wort malerisch liegt, nicht hierher, wo alles kalt, gefühllos bleibt. Wenn auch nicht bar der Empfindung.

Seien wir also vorsichtig mit dem belasteten Begriff der Malerei.

Schimpf

Der Ehrlichkeit zuliebe muß man vorsichtig sein. Bei dieser schwebenden Gestaltung ohne Grund, wenn auch nicht ohne Begründung, kann man nicht mir nichts dir nichts sagen, ob sie so gemeint ist, wie sie sich gibt. Werden wir nicht zum Besten gehalten?

Das Temperament regt sich! Wie? Sind wir gekommen, damit man Schabernack mit uns treibe? Ist das alles ein Narrenscherz? Das wäre immerhin noch zeitgemäß, aber eine Kunsthalle sollte höchstens aus ernsten Gründen ein Narrenhaus sein dürfen. Unsinn, du siegst? Und dafür noch Eintrittsgeld?

Gemach; ein Blick, ein Ueberblick, und alles wird sich beruhigen. Nicht diskutieren, und deshalb auch nicht rechtfertigen. Nur ein wenig kühl, sachlich, definitorisch mustern. Und dann, ja aber dann aus vollem Herzen schimpfen, — wenn es noch so frisch und froh geht.

Eindrücke

Nicht alles ist hier abstrakt, wenn auch abstrahierend. Vieles bleibt erkennbar, als wolle es sich der ignorierten Realität erkenntlich zeigen. Und gehört also beinahe schon nicht mehr hierher. Aber zum Hinüberkutschieren ins Abstrakte mag es immerhin gelten. Delaunay zum Beispiel. Sein Bild „Fußball" (Nr. 89 des Katalogs) ist eindeutig, klar, und nur die „strenge" Form machen einen Ismus daraus, der für die Ausstellung taugt. Das Eiffelturmbild (Nr. 80) mag den Wohlwollenden ein Präludium sein.

Ein anderer Franzose, Henri Leger, tut schon viel mehr. Da gibt es eine „Skizze zur Frau in Blau" (Nr. 157), die die Beziehungen zum Realen schon recht gelockert hat. Sein „Flieger" (Nr. 160) macht aus diesen Resten die Idee des Maschinellen. Hier erscheint das Mathematische, Konstruktive zum ersten Mal ausgewertet, doch so, daß die Wirklichkeitsbeziehung noch vorhanden ist. Die Verdichtung nach der Mitte, die Konzentration gibt den Typus dieser Art, die sich sonst in der ewigen Wiederkehr der Formen der Saiteninstrumente (Geige, Mandoline) etwas ausgelaufen hat.

Als letzte Oase sei die „Barfüßerkirche" von Feininger, eine höchst begrüßenswerte Erwerbung der Kunsthalle, genannt. Hier ist Licht, Schein, Geheimnis, Heiligtum; erreicht durch das Ueberkreuzen der Farbenflächen.

Dieses Ueberkreuzen ist die Brücke zu den eigentlichen Abstraktionen. Auf diese bereitet zunächst Kandinsky vor, dessen Entwicklung zur eigenen Welt man übersieht. Farbensymbolik darf der Verständige hier raunen; uns hält es hier nicht.

Die Ueberzeugenden

Vor zweien kommen wir nicht weg. Hier kann man nicht nur sehen, hier darf man beinahe schauen. Das sind die Stücke von Lissitzky und Moholy-Nagy; der eine konstruktiv bis zur sichtbar gewordenen Idee des Maschinellen, ein ehrlicher Metropolisgestalter sozusagen, nur um anzudeuten, was sich hier an Perspektiven auftut. Der andere in seinen Farben- und Formenschichtungen bannend, ob des stets neuen, was man in diesen vor allem losgelösten, schwebenden Gebilden der gestaltenden Ausdruckskraft eines imaginären Raumes sieht und schaut. Wegen dieser Beiden sei dies Sodom nicht gestört.

Photographische Künste stellen sie in den Dienst ihrer Gestaltung. Nur eins: das ist die große Hand mit dem Zirkel über dem Konstruktionspapier mit der Kurve. Die Idee des Ingenieurs. Wer hier die Beziehungen der Handlinien und der Kurve selbst, den ganzen Rhythmus einer solchen Schöpfung nicht sieht, dem fehlen Aug' und Ohr für dieses Zeitalter.

Blödsinn

Erstens muß man nicht alles empfinden. „Irgendwie" sagen die Mitwoller, die nicht mehr können. Wo die Definition aufhört, ist die Grenze. Und es hat alles seine Grenzen. Da sind z. B. die Bemühungen von Modrian, Quadrate immer und immer wieder zu teilen und anzufärben. Das soll der Mann nun schon Jahrzehnte lang machen. Ein Quadratkomplex also. Diesem Modrian fehlt der Baldrian.

Archipenko macht Skulptomalereien, reliefartige Basteleien aus umgebauten Konservenbüchsen, eingeschlagenen Fensterscheiben und festgeleimten Tanzknöpfen. Einiges, wie eine Frau mit Fächer ist noch erkennbar, aber das Ganze hat das Odeur des Schwindels; wenn auch nicht des subjektiven. Oder Kurt Schwitters, der Verfasser von Bastelbildern. Zusammengeleimte, gefärbte Latten, skurril, blöd. Dada. Anna Blume, verschwinde!

Bilanz und Entlastung

Es ging einst ein Nannen durch die Luft, man hätte das Dessauer Bauhaus in Mannheim haben können. Jetzt ersehen wir den gastweisen Einzug dieser Dinge, und müssen uns bequemen, zu sehen und zu sagen, daß da etwas ist. Sogar etwas ziemlich Vielgestaltiges. Oskar Schlemmer mit seinen Quattrocentofarben, der auch auf der Ausstellung nach den richtigen Werken von Willy Baumeister und gegenüber dem bereits hier bekannten Paul Klee zu sehen ist, kann zuwindest ein Anfang sein. Und der Uebergang, der zwischen diesen Formungen und der heutigen Architektur sich unschwer zu erkennen gibt, sollte auch nachdenklich stimmen.

So sei diese Ausstellung gerechtfertigt als Gelegenheit zur Besinnung auf gestern, heute und morgen. Sie vereint diese Dinge zum ersten Mal und das ist ein Verdienst, das dem Direktor der Kunsthalle, Dr. Hartlaub und seinem feinsinnigen Assistenten Dr. Strübing nicht genug zu danken ist. Die meisten der Besucher werden zwar den Kopf schütteln. Aber schon daß sie das tun, kann viel wert sein.

Dr. E.

MARCHIVUM

Veranstaltungen

Wiener Blut

Das Künstlerkabarett, das unter diesem Titel gestern Abend im Rahmen der sonntäglichen Rosengartenveranstaltungen gastierte, übte erfreulicherweise eine große Zugkraft aus. Etwa 2500 Personen waren erschienen, ein neuer Beweis dafür, daß leichte Unterhaltungsware in der Faschingszeit die allgemein begehrte Kost ist.

Spielleiter Alfred Landory hatte die abwechslungsreichen Darbietungen in drei geschickt gesteigerte Abteilungen gegliedert. Die erste, „Aus einem Hofkonzert" betitelt, war völlig Mozart gewidmet. Ottilie Linn-Letti, die die Rokokotracht entzückend kleidete, sang „An Chloe" und „Wiegenlied" so gefühlsinnig und tonschön, daß sie „Das Veilchen" zugeben mußte. Elvira Gläser und R. Arco boten einen Tanz aus der Pantomime „Les petits riens" leichtbeschwingt, temperamentvoll und mit starker Ausdruckskraft. „Auf der Balkei" war die zweite Abteilung überschrieben. Arthur Heuer spendete recht geschmackvoll zwei Lieder aus „Eine Nacht in Venedig" und sang im Anschluß daran mit Ottilie Linn-Letti ein Duett aus dem „Bettelstudent". Vorher hatte die Kapelle Becker unter Karl Eberts umsichtiger Leitung die Ouverture zur Operette „Die schöne Galathe" von Suppé sehr klangschön und gut nuanciert vorgetragen. Den Abschluß dieses Teiles bildete der „Kaiserwalzer" von Johann Strauß, der von Elvira Gläser und R. Arco in ganz moderner Auffassung mit starken akrobatischen Nuancen getanzt wurde. Der rauschende Beifall, die dieser hervorragenden choreographischen Leistung gezollt wurde, veranlaßte eine teilweise Wiederholung.

Die dritte Abteilung „Im Prater" war völlig auf den Rummelplatzton gestimmt. Der Heiterkeitserfolg zeigte, wie sehr man das richtige getroffen hatte. Vier anmutige Mitglieder des Balletts eröffneten die Hetz mit der Polka „Leichtes Blut", personifiziert durch je zwei fesche Wäschermadl und Husaren. Den stärksten Erfolg erzielte Friedel Dann in der Rolle der Landpomeranze, die sich in Wien eine Stelle u. einen Schatz sucht. Als sie später im Sonntagsgwandl erschien, wurde sie nicht minder umjubelt; sie war sofort der Mittelpunkt der ausgelassenen Gesellschaft, die durch zwei weitere schneidige Soldaten (Alfred Landory und Walter Friedmann) verstärkt wurde. Mit diesen Beiden sang Friedel Dann ein flottes Trommelterzett, das in einem allgemeinen Tschingdarabum ausklang. Zwischenhinein wurden eine Anzahl Gstanzln und Schnadahüpfln mit lokalem Einschlag von dem lustigen Kleeblatt gesungen. Das Orchester bereicherte und belebte die Darbietungen durch weitere Musikstücke. Die Veranstaltung, die dadurch einen besonderen dekorativen Rahmen erhielt, daß ein Teil der Ausschmückung des Nibelungensaales vom Ballfest der städtischen Beamten am Samstag belassen worden war, gestaltete sich nicht nur zu einem starken Erfolg der Mitglieder des Nationaltheaters, die sich unter Alfred Landorys routinierter Führung zu dem Kabarett vereinigt hatten, sie war zugleich ein vielversprechender Auftakt zum ersten großen Kappenabend am kommenden Sonntag. Sch.

„Feuerio"

Nachdem die „Einkleidung" der Prinzengarde bereits vor acht Tagen erfolgt ist, steckte man am gestrigen Sonntag 18 blaue Funken und 25 prächtig, rotbäckige Bürschchen in die schmucke Uniform. In Gegenwart des Kommandeurs der gesamten Garde wurden die „Kriegsartikel" verlesen, d. h. das Ganze ist für die am 13. Februar im Rosengarten stattfindende große karnevalistische Damen- und Herren-Fremdensitzung verpflichtet worden. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß jeder Einzelne die ihm auferlegten Pflichten in vollem Maße erfüllt. Wie uns der Kommandeur der Prinzengarde, Herr von Wöllner, mitteilte, wird ein Teil der Garde bereits bei der am nächsten Mittwoch, 2. Februar, in den Räumen der Gambrinushalle stattfindenden IV. karnevalistischen Sitzung mitwirken. Die Vorbereitungen für die große Veranstaltung am 13. Februar im Rosengarten sind übrigens soweit gediehen, daß diese wieder unter der bewährten Leitung des Präsidenten Bieber einen überaus glänzenden Verlauf zu nehmen verspricht. Ganz besonders sei auf die große Lokalszene mit Musik „Einverleibung von Seckenheim" Verfasser Herr J. Bieberich hingewiesen. Das Landhäuser-Quartett und Opernsänger Künker werden den Abend durch Pfälzer Lieder und Arien verherrlichen. Ferner steht Obermusikmeister Heisig-Karlsruhe mit seiner gesamten Kapelle auf dem Programm.

Der Kurzschriftverein Gabelsberger

veranstaltete vergangenen Samstag in der Liedertafel ein sehr zahlreich besuchtes Winterfest, das dadurch sein besonderes Gepräge erhielt, daß die in der Generalversammlung vom Dezember beschlossenen Ehrungen verdienter Mitglieder vorgenommen wurden. Die zu Ehrenmitgliedern ernannten Herren Direktor F. Prechter und Oberverwaltungsinspektor Fr. Hildebrand waren leider durch Krankheit am Erscheinen verhindert. Zu Mitgliedern auf Lebensdauer wurden in Würdigung ihrer um den Verein erworbenen Verdienste folgende 8 Herren ernannt: Prokurist Karl Dörr, Prokurist Ernst Fleck, Kaufmann Jakob Kettinger, Bankdirektor Ludwig Schöffel, Direktor Theodor Schmidt, Kaufmann Karl Heinrich Schwab, Direktor Friedrich Weinmann, Hauptlehrer Matthias Winder. Mit Bedauern bemerkte der Vorsitzende des Vereins, daß einer der Jubilare, Bankdirektor Schöffel, inzwischen das Zeitliche gesegnet hat und daher zur Entgegennahme der Auszeichnung nicht mehr in der Lage ist. Die übrigen Jubilare waren fast vollzählig anwesend und ließen durch Prokurist Dörr dem Vereine den Dank für die Ehrung aussprechen mit der Versicherung, daß sie auch weiterhin dem Vereine mit Rat und Tat zur Seite stehen werden. Der Vorsitzende des Stenographenvereins Stolze-Schrey, Herr Schneider, überbrachte die Grüße dieses Vereins, dessen Aufgaben durch die Einheits-Kurzschrift, wie er angibt, ja jetzt die gleichen geworden seien, wie die des festgebenden Vereins.

Es wickelte sich darauf das reichhaltige Programm ab, aus dem wir hervorheben wollen den prächtigen Klaviervortrag „Impromptu As- bis Des-Dur von Schubert" von Fräulein Liselotte Haas, den Schwank „Eigensinn", gespielt von den Damen Herd, Hublitz, Schäfer und den Herren Dreher, Herd, Ott, die herrlichen Lieder zur Laute, mit innigem Gefühl vorgetragen von Fräulein Köhler, und eine somoanische Tänzerin. Zum Schluß boten die Herren Dreher, Herd und Ott noch ein gelungenes Terzett, das den Systemstreit Gabelsberger und Stolze-Schrey behandelte und seinen Ausgangspunkt in der Einigung auf Grundlage der Einheitsstenographie fand. Der darauffolgend Tanz hielt die Teilnehmer noch bis zur Morgenstunde beisammen.

*

ʒ **Stenographiekurse.** Wie aus der Anzeige in letzter Nummer ersichtlich, eröffnet der Badische Lehrerverband für deutsche Einheitskurzschrift am morgigen Dienstag abend im Gymnasium bei der Kunsthalle neue Anfängerkurse in Reichskurzschrift für Damen und Herrn, sowie für die an Ostern aus der Schule zur Entlassung kommenden Schüler und Schülerinnen besondere Schülerkurse.

ʒ **Eröffnungsfeier auf der Kalmit.** Etwa 250 Mitglieder der Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen des Pfälzer Waldvereins fanden sich am gestrigen Sonntag vormittag bei frühlingsmäßigem Wetter auf der Kalmit ein, um die neue Wasser- und Stromversorgungsanlage einzuweihen. Der Vorsitzende des Vereins, Hauptlehrer Acker, wies in einer Ansprache auf die Bedeutung der neuen Einrichtung hin und betonte, daß damit der Weg geebnet sei für das nächste Ziel des Pfälzer Waldvereins, nämlich die Errichtung eines Höhenhauses auf der Kalmit. Herr Esselborn-Ludwigshafen sprach denen, die sich um die Wasserleitungsanlage verdient gemacht hatten, noch seinen besonderen Dank aus. Die kleine Feier, der sich ein gemütliches Beisammensein anschloß, verschönten Darbietungen der Kapelle Mohr aus Mannheim und der Gesangsabteilung des Vereins.

Englands China-Expedition — Einschiffung englischer Truppen in Portsmouth

Kommunale Chronik

Die Stadt Lampertheim muß ihren Beamten das seitherige Gehalt weiterzahlen

Lampertheim, 29. Jan. Bei Beratung des Gemeindevoranschlags für 1926 im Juli v. J. wurde im Gemeinderat der Antrag gestellt, die Gehälter der Gemeindebeamten, Angestellten und Arbeiter einer eingehenden Prüfung zu unterziehen, da dies die schlechte Finanzlage der Gemeinde erfordere. Die daraufhin gebildete Kommission schlug in der nächsten Sitzung vor, die Gehälter der Gehaltsgruppen 1—4 um 10 Prozent und der von Gruppe 5 aufwärts um 15 Prozent zu kürzen. Die Mehrheit des Gemeinderats stimmte auch diesem Plane zu. Die Betroffenen erhoben daraufhin Einspruch bei der Bürgermeisterei und ersuchten den Ortsvorstand um Rückgängigmachung seines Beschlusses. Der Bürgermeister unterbreitete das Schreiben in der folgenden Tagung, aber der Gemeinderat beharrte auf seinem Beschluß. Auch das Kreisamt Bensheim als vorgesetzte Behörde konnte der Anordnung nicht beipflichten und machte in einem Schreibsatz darauf aufmerksam, daß es nach Artikel 138 Abs. 2 der Landgemeindeordnung die Kürzung nicht zugeben könne, da es darüber zu wachen habe, daß den Gemeindebeamten eine angemessene Besoldung zukommt. Trotzdem blieb der Gemeinderat in seiner Sitzung vom 21. Dezember auf seinem einmal eingenommenen Standpunkt mit Mehrheit bestehen. Infolgedessen sah sich das Kreisamt genötigt, gegen die Gemeinde das Verwaltungsstreitverfahren einzuleiten. In seiner Sitzung vom 28. Januar befaßte sich nun der Kreisausschuß des Kreises Bensheim mit der Angelegenheit, die dazu führte, daß die Gemeinde den Beamten ihr seitheriges ungekürztes Gehalt zahlen muß und die nicht unbeträchtlichen Kosten zu tragen hat.

Schaffung eines Warmwasserstrandbades in Köln

* **Köln**, 29. Jan. Zu dem seit einiger Zeit aufgetauchten Projekt des Bürgermeisters Haas für Köln ein Warmwasserstrandbad zu errichten, erfährt die „Rhein. Ztg.", daß man bei dem Plan davon ausgehe, die erforderlichen Wassermengen aus der Müllverbrennungsanstalt von dem Kühlwasser der für den Turbinenbetrieb benötigten Kondensatoren, die stündlich etwa 1000 cbm Wasser liefern könnten, zu entnehmen. Dieses Warmwasser von einer Temperatur bis zu 35 Grad würde ausreichen, sämtliche Badeanstalten von Köln mit Warmwasser zu versorgen. Daß das Projekt zu verwirklichen ist, beweist die Stadt Barmen, die die älteste Müllverbrennungsanstalt Deutschlands besitzt und in der das Warmwasser durch oberirdische Leitungen der dortigen Badeanstalt zugeführt wird.

Die Jahrtausendfeier in Nordhausen

Für die Jahrtausendfeier der Südharzstadt Nordhausen sind drei Hauptfesttage vorgesehen. Die Feier findet kurz vor Pfingsten, an den Tagen vom 27.—29. Mai, statt. Das voraussichtliche Programm nennt u. a.: allgemeines Volksfest auf dem zu den größten Stadtplätzen Deutschlands zählenden Neumarkt, der als Festplatz ausgestaltet wird; Festgottesdienst in den Kirchen der Stadt, einen Fackelzug, Festvorstellungen im Stadttheater und den großen historischen Festzug. Nebenher gehen sportliche Wettkämpfe im Stadion und auf der Radrennbahn, eine Gewerbe-Ausstellung und die Einweihung des in hervorragender Lage, im Angesicht des Harzes errichteten Nordhäuser „Rosengartens". Die Festgabe an auswärtige Besucher zu Kongressen, Ausstellungen usw. besteht aus einer in der Staatlichen Porzellan-Manufaktur Meißen geschlagenen Erinnerungsmünze und einer reich ausgestatteten Festschrift.

*

ʒ **Friedrichsfeld**, 30. Jan. Aus der jüngsten Gemeinderatssitzung ist zu berichten: Die freigewordene Leichenträgerstelle wurde dem Georg Eberle übertragen. — Dem Medizinalverband wurde ein Zuschuß von 100 M. bewilligt. — Zur Pflasterung der Reststrecke der Schwetzingerstraße wird der erforderliche Gemeindezuschuß im Rechnungsjahr 1927/28 zur Verfügung gestellt. — Beim Bezirksamt Mannheim wird der Antrag gestellt, daß das erforderliche Straßengelände zur Anlegung der Fabrik- und Kurfürstenstraße gemäß § 8 des Ortsstraßengesetzes gegen Entschädigung an die Stadtgemeinde übereignet wird. — Zur Aufstellung der Masten für die elektrische Lichtleitung nach dem Friedhof soll das Enteignungsverfahren eingeleitet werden.

* **Schriesheim**, 30. Jan. Die Wahl der Gemeindeverordneten und Gemeinderäte findet am Sonntag, 6. Februar statt. Bei dieser Wiederholungswahl wird nach den gleichen Vorschlägen und aufgrund der gleichen Listen wie bei der Hauptwahl gewählt.

ʒ **Brühl**, 29. Jan. Aus der jüngsten Gemeinderatssitzung ist zu berichten: Mit dem Finanzinstitut Otto Dürr in Mannheim ist eine langfristige Anleihe für Kanalisation und Herstellung von Straßen in Höhe von 100 000 RM., verzinslich zu 6 Prozent jährlich bei 100prozentiger Auszahlung, tilgbar in 35 Jahren, abzuschließen bezw. aufzunehmen. — Die Kosten eines Entwurfs zur Verlegung der Leimbach aus Brühl werden vorbehaltlich der späteren Uebernahme durch die evtl. zu gründende Genossenschaft auf die Gemeindekasse zur Zahlung übernommen. — Gegen die Einleitung von Abwässern der Stadtgemeinde Walldorf in den Leimbach ist Einspruch zu erheben. — Der bezirksamtliche Entwurf einer Feldpolizeiordnung für den Amtsbezirk Mannheim erhält Zustimmung. — Den Kostenvoranschlägen über Kreiswegewalzarbeit und -Teerung mit einem Gemeindeanteil von 21 000 RM. und Pflasterung des Kreisweges 14 in einem Umfang von 2000 Qm. mit 7500 RM. wurde zugestimmt. Der Aufwand ist durch ein langfristiges Darlehen zu decken. — Zur Erholungsfürsorge Heuberg werden für das Jahr 1927 zwölf Schulkinder angemeldet. — Der Karussell- u. Schiffsschaukelplatz hiesiger Gemeinde für das laufende Jahr wird an Karussellbesitzer Ludwig Lehmann in Mannheim um 300 RM. vertraglich vergeben. — Zu dem Wasseranschluß eines Wohnhauses in der Blumenstraße, der eine Erhöhung der jährlichen Wassergarantiemenge auf 50 480 cbm bedingt, gibt der Gemeinderat sein Einverständnis. — Die Voranschlagsberatung für das Jahr 1928 findet am 31. Januar statt.

sch. **Hockenheim**, 30. Jan. Aus der letzten Gemeinderatssitzung ist zu berichten: Der praktische Arzt Dr. Lenze wird als Mitglied des Beirats der Gewerbeschule berufen. — Die vom Forstamt zugestellte Streu soll an Rindviehbesitzer verlost werden, die durch die Viehzählungsliste vom 1. Dezember 1926 als solche festgestellt worden sind. Die nicht verloste Streu soll an die Ziegenbesitzer vergeben werden, die sich in eine zu obigem Zweck bereitliegende Liste einzeichnen. — Genehmigt wurde der Verkauf der beiden zuchtuntauglichen Farren sowie der Ankauf von zwei neuen Farren genehmigt.

Aus dem Lande

Umbau des Bahnhofs in Freiburg

* **Freiburg**, 29. Jan. Mit dem schon seit Jahren in Aussicht gestellten Umbau des Freiburger Hauptbahnhofes wird nun bald begonnen werden. In den letzten Wochen sind eine Reihe alter, teils in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts erstellter Gebäude der auf der Westseite des Bahnhofs gelegenen Betriebswerkstätte, deren Gesellschaft ja durch den Ausbau schon längst auf einen beschränkten Stamm der unbedingt notwendigen Betriebswerkstätten herabgemindert wurde, abgebrochen worden. Das frei gewordene Gelände soll zur Erweiterung der Bahnsteig- und Gleisanlagen verwendet werden. Und zwar sollen diese Erweiterungen mit möglichster Beschleunigung begonnen und zu Ende geführt werden. Wenn im Zusammenhang mit dem Umbau des Hauptbahnhofs auch die längst geplante und dringend notwendige Verlegung der Höllentalbahn zwischen Freiburg Hauptbahnhof und Haltepunkt Waldsee ausgeführt wird, dann wird bald in und um Freiburg eine lebhafte Bautätigkeit einsetzen, die eine erhebliche Entlastung auf dem Arbeitsmarkt bringen dürfte.

Zur Frankennotenfälschung in Donaueschingen

* **Donaueschingen**, 30. Jan. Die Gendarmerie hat die Druckmaschine und mehrere Platten in der Breg und Donau aufgefunden, mit denen das Frankenfälscherkleeblatt die Scheine hergestellt hatte. Die Maschine war zerschlagen und in mehrere Teile zerstreut in das Wasser geworfen worden. Anscheinend war den Fälschern ihr dunkles Handwerk doch ungeheuerlich geworden, so daß sie die Maschine beiseite brachten, als ihre Fälschungen noch nicht bekannt waren. Hätten sie nicht die ebenfalls beiseite geschafften Koffer in Villingen zu lange stehen lassen, dann wären sie vielleicht nicht oder nicht so schnell entdeckt worden.

*

kr. **Heidelberg**, 30. Jan. Gestern abend ist nach kurzem, aber schwerem Leiden Frau Olga Pinkuß, die Frau des Bezirksrabbiners Dr. Hermann Pinkuß, im 49. Lebensjahre gestorben. In ihr verliert nicht nur die jüdische Gemeinde, sondern auch die Stadt Heidelberg eine von den seltenen Freundinnen der Armen, die sich wie wenige auf die Kunst des Gebens verstanden, die ohne Ansehen der Person und des Glaubens jedem Hilfsbedürftigen mit Rat und Tat zur Seite stand, ohne je im Beschenkten das Gefühl des Almosenempfängers zu erwecken. Frau Pinkuß war die Seele aller charitativen Vereinigungen der jüdischen Gemeinde, in der städtischen Fürsorge, im Badischen Frauenverein genoß sie dank ihres gesunden Urteils, ihres guten Blickes und nicht zum mindesten ihrer Bescheidenheit das höchste Ansehen.

MARCHIVUM

Die Festnahme des Frankfurter Raubmörders

(Sonderbericht für die „Neue Mannheimer Zeitung")

Der sensationellste Fall — Hervorragende Arbeit des Frankfurter Fahndungskommissariats — Wie die Festnahme erfolgte — Ein schwerer Unfall des Frankfurter Mordautos — Wo sind die geraubten Wertsachen?

Genau sieben Tage nach der Entdeckung des Mordes an dem Juwelier Grebenau gelang es der Frankfurter Kriminalpolizei nach unsäglichen Mühen den Mörder zu ermitteln und festzunehmen. Noch kein Kriminalfall der letzten Jahre hat bei der Bevölkerung ein derartiges Interesse und Anteilnahme gefunden. Als heute vormittag die ersten Telegramme an den Straßenecken erschienen, die die Festnahme des Täters in knappen Sätzen kund gaben, da nahm wohl jeder der zahlreicheen Neugierigen diese Mitteilung mit größter Befriedigung auf. Der sensationellste Fall der letzten zehn Jahre, ein Fall, der beinahe hoffnungslos schien, ist geklärt, wenn auch im Augenblick noch nicht in allen seinen Einzelheiten.

Wer Gelegenheit hatte, einen Blick hinter die Kulissen des bedeutend verstärkten Frankfurter Fahndungskommissariats zu werfen, und, wie unser Mitarbeiter, mit den beiden leitenden Beamten Kriminalrat Hader und Kriminalkommissär Römer verschiedentlich in einen Meinungsaustausch trat, mußte immer wieder feststellen, daß der Fall gerade von Rat Hader durchaus nicht übertrieben pessimistisch beurteilt wurde. Hader verfolgte mit seinem Kommissär Römer zusammen von Anfang an eine ganz bestimmte Spur. Die Mordkommission fand nämlich in dem Zimmer, das hinter dem Grebenau'schen Laden lag, einen Brief, der achtlos unter einen Tisch geworfen worden war. Auf Grund einer peinlichst genauen Schriftvergleichung ermittelte der Kriminalrat als Schreiber des Briefes,

den 45jährigen Installateur F. Schultheis,

der heute in Wiesloch bei Bad Nauheim, ein kleines Fuhrgeschäft betreibt. Schultheis ist ein bereits mit Zuchthaus schwer vorbestrafter Mann, der, und das schien der Kriminalpolizei wesentlich, bereits früher in einem Frankfurter Juwelengeschäft einen schweren Einbruch verübte. Die Kriminalpolizei glaubte weiterhin festgestellt zu haben, daß Schultheis am Tage der Mordtat in Frankfurt weilte. Am Samstag vormittag fuhren Kriminalrat Hader und Kommissär Römer mit mehreren Beamten nach Wiesloch. Leider trafen sie den Gesuchten aber nicht an.

Inzwischen hatte sich jedoch eine interessante Sache ereignet, vielleicht ist es jene große Dummheit, die sich häufig Berufsverbrecher zu schulden kommen lassen. Schultheis war nämlich inzwischen selbst nach Frankfurt gefahren, und suchte das Polizeipräsidium auf. Dort protestierte er energisch gegen Gerüchte, die ihm zu Ohren gekommen sein wollten, und die ihn mit der Tat in Zusammenhang brachten. Der Kriminalsekretär Mielke, der genau wußte, daß eine Anzahl Beamte nach Wiesloch gefahren waren,

nahm Schultheis fest

und setzte sich sofort telephonisch mit Kriminalrat Hader in Verbindung. Kommissär Römer hatte inzwischen in Wiesloch eine Haussuchung vorgenommen und den Rock, den Schultheis am Mordtage getragen hatte, entdeckt. Der Rock war am Aermel und am Rücken stark mit Blut besudelt, außerdem sollen noch eine ganze Anzahl weitere Indizien gefunden worden sein.

Schultheis wurde im Frankfurter Polizeipräsidium einem eingehenden Verhör unterworfen, gestützt, wie der terminus technicus lautet, aber leugnete trotz erdrückender Beweise. Im Augenblick, wo diese Zeilen niedergeschrieben werden, dauert das Verhör noch an; die Kriminalpolizei rechnet bestimmt damit, Schultheis zu einem

Schuldgeständnis

bewegen zu können. Das Versteck der geraubten Wertgegenstände ist im Augenblick noch nicht bekannt, doch glaubt die Kriminalpolizei die Pretiosen, wenigstens teilweise, wieder herbeischaffen zu können.

Man war sich von Anfang an darüber klar, daß Schultheis mindestens noch einen Mitschuldigen gehabt haben mußte. Auch dieser wurde im Laufe des Sonntags ermittelt, und eine Anzahl Kriminalbeamte fuhren erneut im Auto nach Wiesloch, um eine Verhaftung vorzunehmen. Leider erlitt der Kraftwagen kurz vor Nauheim einen schweren Unfall, bei dem der Wagen stark beschädigt wurde. Erfreulicherweise kamen die Beamten anscheinend mit leichteren Verletzungen davon, sodaß die Verhaftung trotzdem vorgenommen werden soll. Ueber die Ursache dieses Autounglücks ist man vorläufig auf Vermutungen angewiesen. Da dies jedoch innerhalb weniger Monate das zweite Mal der Fall ist, wo ein Mordauto der Frankfurter Kriminalpolizei unterwegs verunglückte, dürfen die Akten über diesen Fall nicht ohne weiteres geschlossen werden. Bei dem letzten Unfall wurden Kriminalrat Hader und Kriminalkommissär Ball nicht unerheblich verletzt. Wir behalten es uns vor, auf diesen Teil der Angelegenheit noch einmal ausführlich zurück zu kommen.

Der Kampf um das Alibi

Der Eisenbahnzug, den Schultheis senior am Mordsonntag zur Fahrt nach Frankfurt benutzte, trifft fahrplanmäßig um 8 Uhr 51 Minuten vormittags in Frankfurt ein. Nach Schultheis' Angaben soll der Zug mit einer kleinen Verspätung erst kurz nach neun Uhr angekommen sein. Um zehn Uhr will er seinen Sohn aufgesucht haben. Wo er sich von neun bis zehn Uhr aufgehalten hat, kann er nicht zuverlässig nachweisen. Es bleibt

eine Lücke von einer halben Stunde

um halb zehn herum. Um diese Zeit aber muß sich der Mord ereignet haben. Kurz nach halb zehn Uhr will ja auch die Mutter der Hausbesitzerin im Haus Kaiserstraße 1, als sie den Gang zur Kirche antrat, beim Vorbeigehen an dem hinteren Eingang zu Grebenaus Laden einen Schrei gehört haben. Nach der Ansicht von Kriminalisten kann sich die Tat in einem Zeitraum von etwa fünf Minuten abgespielt haben. Belastend für Schultheis kommt auch in Betracht, daß sich gleich in den ersten Tagen nach dem Mord mehrere Zeugen meldeten, die in der Nähe des Tatorts einen Mann gesehen haben wollen, dessen Beschreibung der Persönlichkeit des Schultheis entsprechen soll.

Wie behauptet wird, hatte Schultheis die Absicht, sich bis zum 27. Januar einen größeren Geldbetrag zu verschaffen. An diesem Tage sollte lt. Fr. Ztg. das Besitztum eines Verwandten im Zwangsverfahren versteigert werden. Um sich in den Besitz des Grundstückes zu setzen, hätte er eines Betrages von etwa 7500 Mark bedurft. Es wäre möglich, daß er Juwelen, die aus früheren Einbrüchen stammten, bei Grebenau absetzen wollte.

Neues aus aller Welt

— **Beleidigung durch einen Papagei.** In Graz verklagte ein Handlungsgehilfe einen Wand an Wand mit ihm wohnenden Herrn wegen Beleidigung, weil jedesmal, wenn sich der Handlungsgehilfe in seinem Zimmer nur rührte, im Nebenzimmer der Papagei des Nachbars rief: „Ruhe, du Lausbub!" Bei der Gerichtsverhandlung erschien der Verklagte mit dem Papagei, der sich durch die Würde des Ortes nicht einschüchtern ließ und den Richter mit den Worten anschrie: „Ruhe, du Lausbub!" Auch das Publikum, das durch die Verhandlung sehr heiter gestimmt war, mußte sich die gleiche Liebenswürdigkeit sagen lassen. Der Prozeß endete nach der „B. Z." mit einem Vergleich der beiden Parteien.

— **Die Folgen einer unsinnigen Wette.** Ein 18jähriges Mädchen ist in Paris das Opfer einer unsinnigen Wette geworden. Es hatte mit mehreren Freunden eine Autofahrt unternommen. Alle hatten dann in einem Café, nahe dem Triumphbogen, den Tee eingenommen, den sie mit einem Glas Rum verstärkt hatten. Etwas angetrunken bestieg die Gesellschaft das Auto, um nach dem Bois de Boulogne zu fahren. Während der Fahrt machten sich die jungen Leute über das Mädchen lustig, das sich nicht mehr ganz aufrecht auf seinem Sitz halten konnte. „Ihr glaubt wohl, ich bin betrunken?" erklärte diese darauf, „dazu brauche ich etwas mehr Alkohol. Wollen wir wetten, daß ich einen ganzen Liter Rum austrinke?" Ihre Begleiter nahmen die Wette an. Man kaufte eine Flasche Rum, setzte die Fahrt fort und das Mädchen trank in wenigen Minuten die ganze Flasche aus. Vor einem Tanzlokal im Bois stieg das Mädchen aus dem Auto und begann ihren Freunden einen rasenden Charleston vorzutanzen, um ihnen zu beweisen, daß sie noch nicht betrunken wäre. Plötzlich fiel sie um, verlor das Bewußtsein und starb kurze Zeit darauf im Krankenhaus, wohin man sie eilig gebracht hatte.

— **Die Braut im Spiegelzimmer.** Eine geradezu morgenländisch-romantische Geschichte wird nach der „B. Z." von der englischen Presse berichtet. Ein Lord James L. — der Name wird vorläufig verschwiegen — hatte die Sängerin Rosy Hunwich auf der Bühne gesehen, verliebte sich in sie und wollte sie heiraten. Die Familie des Lords war aber sehr gegen diese Verbindung und machte ihn darauf aufmerksam, daß die Sängerin ihn mit einem Ingenieur betrüge. Lord L. ließ daraufhin seine Braut von Detektiven überwachen und mußte sich davon überzeugen, daß seine Familie die Wahrheit gesagt hatte. Er wollte seine Verbindung mit der Sängerin lösen. Diese flehte um Verzeihung und bat, sie auf welche Probe auch immer zu stellen. Der Lord verhängte nun eine seltsame Prüfung über die Geliebte. Er sperrte sie in ein Zimmer, das völlig fensterlos war, dessen Wände aber aus Spiegelglas bestanden. Das Zimmer war hell beleuchtet, doch die Gefangene konnte das Licht nicht abstellen. In dem Zimmer waren keine Möbel, nur ein niedriges Lager war auf dem Fußboden bereitet. Die Gefangenschaft der Sänger, sie hätte acht Tage dauern sollen. Doch sie hielt es nicht aus, Tag und Nacht nur immer wieder sich selbst in all den Spiegeln zu erblicken; sie stieß mit dem Kopf in einen der Spiegel, den sie zertrümmerte und verletzte sich schwer an den Glassplittern. Ihre Eltern haben bei einem Londoner Gerichtshof Klage gegen den Lord wegen Einschränkung der persönlichen Freiheit und schwerer körperlicher Verletzung eingebracht.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Der Vorüberzug des Wirbels über dem nordwestlichen Europa brachte für Baden in der Nacht zum Sonntag, vorübergehend Eintrübung mit Niederschlägen. Ueber Sonntag war es nur noch zeitweilig wolkig, bei auffrischenden, teilweise sehr böigen Südwestwinden. Der Wirkungsbereich der atlantischen Zyklone greift zunehmend auf das Festland über. Für die nächste Zeit steht daher vorwiegend unbeständiges Wetter mit für die Jahreszeit milden Temperaturen bevor.

Wetteraussichten für 1. Februar.

Unbeständig, zeitweise böig, Südwestwinde, für die Jahreszeit mild.

Aus der Pfalz

Das Ende der Ludwigshafener Pferdepost

* **Ludwigshafen,** 29. Jan. Am 31. Januar dieses Jahres wird die Paketpost in Ludwigshafen zum letzten Male durch Pferdepost befördert. An ihre Stelle tritt mit dem 1. Febr. das Elektromobil. Der Postfall in Ludwigshafen bestand seit dem 15. November 1853 und war nur vom Jahre 1870 bis 1883 infolge der Ausdehnung der badischen Eisenbahnpostbüros auf Ludwigshafen unterbrochen.

Eine Radfahrt mit tödlichem Ausgang

* **Minderslachen bei Kandel,** 30. Jan. An einer Straßenkreuzung beim Ausgang des Ortes Kandel ereignete sich gestern vormittag ein Unfall. Zwei Radfahrer fuhren zu der gleichen Zeit mit einem Landauer Lieferwagen in gleicher Höhe. Einer der beiden schlug, als ihm ein Fuhrwerk entgegenkam, den Weg nach links ein. Der andere wandte sich aber entgegengesetzt und fuhr auf das Auto zu. Der hintere Kotflügel des Autos faßte das Fahrrad, dessen Fahrer, ein 65jähriger Schneidermeister aus Steinweiler, herunterfiel und mit dem Kopf auf den hartgefrorenen Boden schlug. Er starb kurz darauf. Das Fahrrad blieb unbeschädigt. Nach kurzem Verhör gab das Gericht zu Kandel den Chauffeur frei. Die Sektion der Leiche fand gestern mittag 2 Uhr statt.

Nachbargebiete

Die Fortführung der Frankfurter Messe gesichert

* **Frankfurt a. M.,** 30. Jan. Der Hauptausschuß der Frankfurter Stadtverordnetenversammlung hat die Magistratsvorlage angenommen, die einen Zuschuß von 400 000 Mk. zur Fortführung der Frankfurter Messe vorsieht. Es sollen im Jahre 1927 wie bisher eine Frühjahrs- und eine Herbstmesse abgehalten werden.

Aufdeckung einer Falschmünzerwerkstätte

* **Frankfurt a. M.,** 30. Jan. Am Sonntag wurde in einem Mainzer Café der 20jährige Gärtner Belten aus Offenbach am Main bei der Ausgabe falscher Ein-Markstücke festgenommen. In seiner Offenbacher Wohnung wurde im Verlaufe der Untersuchung in der Küche eine Werkstätte entdeckt, in der Belten und sein Vater seit Monaten das Falschgeld herstellten. Beide wurden festgenommen. Man fand in der Werkstätte noch mehrere hundert falsche Münzen vor. Das Geld wurde hauptsächlich in Frankfurt, Offenbach, Mainz, Worms usw. abgesetzt und hat auch den Weg nach Süddeutschland genommen. Auch in Ludwigshafen und Mannheim sind mehrere falsche Einmarkstücke angehalten worden.

*

* **Lampertheim,** 29. Jan. Auf der Kaiserstraße beim Warenhaus Steffan trug sich heute abend gegen 5 Uhr ein schwerer Unfall zu. Der drei Jahre alte Sohn des Kaufmanns L. Maischein vom Gasthaus Tannhäuser spielte mit Kindern auf der Straße und sprang plötzlich auf den Fahrdamm. Zu gleicher Zeit kam das Fuhrwerk eines Händlers in leichtem Trab um die Ecke. Zwei Räder des Wagens gingen dem Kind über den Leib. In bedenklichem Zustande trug der Onkel des Kleinen ihn zum nächsten Arzt und dann ins evangel. Krankenhaus. Wie weit innere Verletzungen vorhanden sind, war bisher nicht zu erfahren, doch hofft man, das Kind am Leben zu erhalten. Wen die Schuld trifft, wird die Untersuchung ergeben. Jedoch muß man die Mütter wieder von neuem ermahnen: Laßt die Kleinen nicht allein auf der Straße spielen!

Gerichtszeitung

Der „Herzog von Tervuren" vor dem französischen Militärgericht Landau

Das französische Militärpolizeigericht Landau verhandelte in seiner letzten Sitzung gegen den 27 Jahre alten Otto Stefan aus Lüttich (Belgien) dem bekannten „Herzog von Tervuren", der wegen Paßvergehens angeklagt war. Unter der Bedeckung von vier französischen Gendarmen wurde er in den Saal geführt. Zu Beginn der Verhandlung beantragte der Staatsanwalt Odé den Ausschluß der Oeffentlichkeit für die Beweisaufnahme, da die Sicherheit und das Ansehen der Besatzungsarmee gefährdet werden könnten. Der Verteidiger, ein französischer Offizier, schloß sich diesem Antrag an, woraufhin das Gericht den Saal räumen ließ. Das nach langer Verhandlung gefällte Urteil lautete für Stefan wegen Paßvergehens auf 12 Tage Gefängnis.

*

§ **Ein beliebter Schwindel.** Vom französischen Militärpolizeigericht in Kehl wurde der Schlosser Georg Schwarz von Kehl, der sich auswärtigen Telegraphenarbeitern der Reichspost gegenüber als französischer Kriminalbeamter ausgegeben und von ihnen Ausweise verlangt hatte, zu 10 Tagen Gefängnis und 35 RM. Geldstrafe verurteilt.

sw. **Die Zigarette als Verräter.** Der erst 22 Jahre alte Johannes Herbert aus Groß-Ostheim hat schon ein großes Sündenregister zu verzeichnen. Nachdem er aus dem Gefängnis in Amberg entlassen war, kam er im Oktober v. J. nach Semd i. O. und verübte Einbrüche. Bei der Rückkehr der Bewohner versteckte er sich in der Scheune. Da die Sache ihm langweilig wurde, steckte er sich eine Zigarette an, die ihm zum Verräter werden sollte. Von einer Schar Einwohner verfolgt, ging er flüchtig. Auf den Schlosser Matthes drückte er verschiedentlich einen Revolver ab, den er bei einem Einbruch erbeutet hatte, doch die Waffe versagte. Das Gericht in Darmstadt verurteilte ihn wegen Bedrohung usw. zu insgesamt 2 Jahren 8 Monaten Zuchthaus. Zwei Monate Untersuchungshaft wurden angerechnet. H. gab an, er hätte sich in seinem Versteck von der Unbrauchbarkeit der Waffe überzeugt und die Verfolger nur ängstigen wollen. Nur auf diese Weise kam er nicht vor das Schwurgericht. Mit Berufung hatte er kein Glück.

§ **Die Stecknadelaffaire von Großniedesheim.** Gegen den Landwirt Heinrich Haustein von Großniedesheim, der im August v. Js. auf den Feldern einiger Bauern des gleichen Ortes in die Rüben Stecknadeln gesteckt hatte, wurde am 28. Januar vor dem Schöffengericht Frankenthal verhandelt. Unter Vorsitz vom Amtsgerichtsdirektor Kolb und der Anklagevertretung durch Staatsanwalt Dr. Pöhlmann wurde der Angeklagte für seine abscheuliche Tat zur höchstzulässigen Strafe für Sachbeschädigung zu zwei Jahren Gefängnis und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt. Die Untersuchungshaft wird nicht angerechnet.

§ **Ein untreuer Postbeamter.** Längere Zeit schon stand der Oberpostschaffner Dietel von Hof im Verdacht, mehrfach ihm anvertraute Briefe geöffnet und ihnen Geldbeträge entnommen zu haben. Im Frühjahr 1925 wurde zum ersten Male das Fehlen der Briefschaften bemerkt und im August des gleichen Jahres ein Fangbrief abgefaßt. In diesem befanden sich Inflationsgeldscheine, die mit blauer Anilinfarbe übergossen wurden. Der Brief verschwand auch tatsächlich und die polizeiliche Untersuchung ergab schließlich, daß Dietel, der das verräterische Blau an den Händen hatte, der Täter sein müsse. Dietel bestreitet zwar, den Brief unterschlagen zu haben, was ihm jedoch widerlegt wurde. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten.

Wahrheit in der Reklame!

Dieses neue Schlagwort amerikanischer Verkaufskunst hat auch in Deutschland viele Anhänger gefunden. Sie alle kommen bei einer Betrachtung der verschiedensten Reklamemöglichkeiten zu dem einen Ergebnis, daß die Zeitungsanzeige das beste Werbemittel darstellt. — Diese Erkenntnis setzt voraus daß die betreffende Zeitung über die höchste Auflage und die größte Verbreitung verfügt. In Mannheim geniesst diesen Ruf die

Neue Mannheimer Zeitung

MARCHIVUM

Sportliche Rundschau

Deutschlands Olympia-Vorbereitungen

Bei der am Samstag in Berlin abgehaltenen Tagung des Olympischen Komitees des D.R.A.f.L. konnte der Vorsitzende des D.R.A. Exz. Lewald die erfreuliche Mitteilung machen, daß der Reichsetat für 1928 eine Zuwendung von 300 000 Mk. für die Vorbereitungen zur Durchführung der Expedition zur Amsterdamer Olympiade 1928 vorsieht. Dieser Betrag ergibt zusammen mit den bereits für 1927 ausgesetzten 150 000 Mark (nicht, wie s. Zt. gemeldet wurde, 950 000 M.) eine Gesamtsumme von 450 000 Mark. Hierzu kommen noch 140 000 Mark des Ullstein-Verlags Berlin. Da diese Summe jedoch lange nicht ausreicht, um die Kosten zu bestreiten, die für eine einwandfreie Durchführung der Vorbereitungen auf die Olympischen Spiele notwendig sind, will man die fehlenden Mittel durch öffentliche Sammlungen beschaffen, wobei die Presse durch besondere Aufrufe Unterstützung leisten soll.

Aus den Beratungen der Vertreter der einzelnen Verbände ist zu ersehen, daß die Vorarbeiten für die Olympiade unter Einsetzung aller vorhandenen Kräfte vorgenommen und gefördert werden.

Sehr erfreulich war auch die Mitteilung von dem Standpunkt der Deutschen Turnerschaft. Der in Mülhausen gefaßte Beschluß der Turnausschüsse, sich an den Olympischen Spielen zu beteiligen, ist vom Vorstand der Deutschen Turnerschaft gutgeheißen und gebilligt worden.

Einstimmig faßte die Versammlung den Beschluß, Dr. Lewald zu ermächtigen, ein internationales Olympisches Komitee für die Uebertragung der Olympischen Spiele für 1936 in Deutschland zu fordern.

Anschließend wurde die Frage der Einheitskleidung für die deutschen Teilnehmer besprochen. In Frage kommen der Festanzug, die Sportkleidung und der Trainingsanzug. Da eine Uebereinstimmung hierzu nicht erzielt wurde, wurde beschlossen, nach neuer Vorlegung von Modellen die Frage nach einmal zu prüfen.

Fußball

Die Verbandsspiele im Vorderpfalzkreis

Im Vorderpfalzkreise war auch noch am Sonntag Hochbetrieb. Die Meisterschaft wurde entschieden. Im Spiele:

Spielvg. Mundenheim — Pfalz Ludwigshafen 2:3 (1:1)

hatte der Meisterschaftsfavorit zwar schwer um den Endsieg zu kämpfen, konnte aber schließlich doch die Punkte und damit die Meisterschaft erringen. Pfalz hat jetzt 4 Punkte Vorsprung vor seinem Mitbewerber Frankenthal und nur noch ein Spiel ausstehen. In der ersten Halbzeit zeigte Mundenheim die besseren Leistungen, besonders der Sturm war durchschlagskräftiger. Mundenheim kam auch zum Führungstore, aber der Ausgleich von Pfalz ließ nicht lange auf sich warten. Pfalz verschoß vor der Pause einen Elfmeter. Nach dem Wechsel kam Pfalz stark in Vorteil, aber die Mundenheimer Verteidigung wehrte sich gut. Erst ein Nachschuß des Halbrechten brachte den Gästen das Führungstor. Ein Strafstoß Dolands erhöhte das Ergebnis auf 3:1. Im Endkampfe kam Mundenheim wieder in Vorteil, vermochte aber nur durch Elfmeter das Ergebnis auf 2:3 zu verbessern.

V.f.R. Oggersheim — Fv. Frankenthal 0:5 (0:5)

Der Tabellenzweite konnte in Oggersheim einen hohen Sieg erringen. Schon die ersten 20 Minuten war Frankenthal stark überlegen, aber die Oggersheimer Hintermannschaft schlug sich noch gut. Dann fielen in regelmäßigen Abständen 5 Tore für Frankenthal, so daß bereits bei Halbzeit der Sieg gesichert war. In der zweiten Spielhälfte wurde Oggersheim überlegen, ohne aber die starke Hintermannschaft der Gäste überwinden zu können.

1904 Ludwigshafen — V.f.R. Friesenheim 4:0

Die Germanen hatten wieder einmal einen guten Tag und ließen ihrem Gegner aus Friesenheim keine Siegeschancen. Den Hauptanteil an dem Erfolge hat der Sturm der Ludwigshafener, der sich gestern als recht durchschlagskräftig erwies.

Viktoria Neuhofen — Union Ludwigshafen 3:1 (2:0)

Der Liganeuling war auf eigenem Platze wieder nicht zu schlagen. Durch besseres Angriffsspiel konnte Neuhofen bis zur Pause 2 Tore vorlegen. Dann vermochte Union zu drängen und auch einen Treffer aufzuholen. Im Endkampfe stellte Neuhofen durch ein 3. Tor die alte Tordifferenz wieder her.

Zur Punkteteilung führte das Treffen

V.f.R. Landau — Arminia Rheingönheim 2:2 (1:1)

Damit hat der Landauer Neuling seinen ersten Punkt erobert, kann sich aber nicht mehr vom Abstiege retten. Bei ausgeglichenem Spiele schossen beide Parteien in jeder Halbzeit je ein Tor, so daß das Treffen beim Stande 2:2 beendet wurde. S.

•

Weitere Ergebnisse

Süddeutschland

Meisterschaftsspiele

Bezirk Bayern: Bayern München—IFC. Nürnberg 8:3. V.f.R. Fürth — 1860 München 2:4. FC. Fürth — Wacker München 1:2. Schwaben Augsburg — FC. Bayreuth 3:4.

Bezirk Württemberg-Baden: Sportfreunde Stuttgart — Kickers Stuttgart 0:4. SC. Freiburg — SC. Stuttgart 0:2. Phönix Karlsruhe — Freiburger FC. 0:0.

Bezirk Rheinhessen-Saar: FV. Saarbrücken — SV. Wiesbaden 2:1. Hassia Bingen — Borussia Neunkirchen 3:2. Wormatia Worms — Eintracht Trier kampflos für Worms.

Privatspiele: FSV. Frankfurt — Karlsruhe FV. 1:2. Eintracht Frankfurt — Sp. Vg. Fürth 3:3. Union Niederrad — IFC. Rödelheim ausgefallen. FC. Hanau 93 — Phönix Mannheim 2:2. Sp.Vg. 02 Griesheim — V.f.R. Neu-Isenburg 1:3. Kickers-Vikt. Mühlheim — Germania 94 Frankfurt 0:6. Kurhessen Marburg — Rot-Weiß Frankfurt 1:3. V.f.R. Heilbronn — Kickers Offenbach 4:2. V.f.B. Gießen — Viktoria 94 Hanau 7:4.

•

Die süddeutsche Bezirksliga lehnt das Berufsspielertum ab

Die Stuttgarter Tagung der Bezirksligavereine

In Stuttgart tagte am Samstag und Sonntag unter Ausschluß der Oeffentlichkeit die süddeutsche Bezirksliga. Nach Abschluß der Verhandlungen wurde der Presse das nachfolgende Exposé überreicht:

„In der Stuttgarter Tagung der süddeutschen Bezirksligavereine wurden von 48 der vorhandenen 50 Bezirksligavereine einstimmig die Einführung des Berufsspielertums als mit der Auffassung der im D.F.B. vereinigten Vereine im Widerspruch stehend abgelehnt. Die von den Vereinen einstimmig gefaßten verschärften Sperrbestimmungen sollen an den Verbandsvorstand als Richtlinien weitergeleitet werden mit dem Bemerken, daß die süddeutschen Bezirksligavereine an der Bezirkstagung am 30. Januar in Stuttgart sich diesen verschärften Bedingungen unterworfen haben. Die süddeutschen Bezirksligavereine erklären sich im Interesse der Bekämpfung der Auswüchse mit einer Kontrolle der Berufstätigkeit der Spieler durch den Verband einverstanden."

Diese Beschlüsse sind einschneidender Natur, sollten sie in der vorgesehenen scharfen Form zur Durchführung kommen, so dürfte der 30. Januar ein Wendepunkt in der süddeutschen Verbandsgeschichte werden.

Rugby

Die deutsche Hochschule für Leibesübungen in Frankfurt

Der SC. 1880 Frankfurt siegt mit 30:3 (9:3)

Auf ihrer Süddeutschlandreise weilte die Rugbymannschaft der Deutschen Hochschule für Leibesübungen Berlin beim SC. 1880 Frankfurt und erlitt eine gründliche Abfuhr. Die Berliner begannen recht vielversprechend und erzielten auch einen Versuch, der nicht erhöht wurde. Als die Frankfurter sich dann besser zusammenfanden, fiel bald der Ausgleich und durch zwei weitere Versuche, deren Erhöhungen jedesmal an die Latte gingen, konnte Frankfurt bis zur Pause bereits 9:3 führen. Die Einheimischen erwiesen sich nach dem Wechsel als ständig überlegen und brachten in regelmäßigen Abständen 5 Versuche an, von denen 3 erhöht wurden. Bei diesem Stande von 30:3 blieb es bis zum Schluß. Die Frankfurter Mannschaft befand sich in blendender Verfassung, die Gäste dagegen enttäuschten sehr und zeigten noch viele technische Mängel.

Leichtathletik

Die bedeutendsten süddeutschen Veranstaltungen 1927

Soweit sich bisher nach dem vorliegenden Material übersehen läßt, stehen für das Jahr 1927 in Süddeutschland folgende größere Leichtathletik-Veranstaltungen fest:

Drei Hallensportfeste

in Stuttgart (5. März), München (11. März) und Nürnberg (13. März) eröffnen die Saison. Ihnen schließen sich die

Waldlaufmeisterschaften

an, die von den sechs Landesverbänden am 27. März durchgeführt werden. Am 10. April kommt die süddeutsche Waldlaufmeisterschaft im Gebiet des Rhein/Main/Saar-Verbandes zum Austrag. Die deutsche Waldlaufmeisterschaft wird am 24. April in Heilbronn entschieden.

Groß-Staffelläufe

gehen einheitlich am 22. Mai in allen größeren Städten des Verbandsgebietes vor sich. Die

Leichtathletik-Meisterschaften

sind für alle Landesverbände auf den 18. und 19. Juni festgelegt. Die süddeutsche Meisterschaft gelangt am 2. und 3. Juli in Stuttgart zur Durchführung. Das hervorragendste Ereignis wird ohne Zweifel der

Vier-Verbändekampf

zwischen Berlin, Nord-, West- und Süddeutschland sein, der am 25. und 26. Juni höchstwahrscheinlich in Ludwigshafen zum Austrag kommt.

Drei internationale Veranstaltungen

stehen in Baden-Baden (10. Juli), Trier (24. Juli) und Kehl (31. Juli) bevor, dagegen werden

Nationale Wettkämpfe

veranstaltet von: S. V. Wiesbaden (29. Mai), Schwaben Augsburg (5. Juni), F. V. Frankenthal (10. Juli), Ulmer F. V. (24. Juli), F. C. Pirmasens (24. Juli), F. S. V. Bad Kreuznach (31. Juli), Alemannia Worms (7. August), R. C. Pforzheim (7. August), S. C. Saar 05 Saarbrücken (14. August) und VfR. Landau (28. August).

Wintersport

Deutsche Skimeister aus 20 Jahren

Für die Mitte Februar in Garmisch stattfindenden Wettläufe um die deutsche Skimeisterschaft ist eine Zusammenstellung der bisherigen Träger dieses Titels ganz interessant. Die deutsche Skimeisterschaft besteht bereits seit dem Jahre 1905, dem Gründungsjahr des Deutschen Skiverbandes. Im Gründungswinter wurde A. Walter-München Meister, der heute in der Altersklasse noch in voller Form ist. 1906 entfiel die Meisterschaft. In den Jahren 1907 bis 1914 trugen den goldenen Ski davon: Johann Hoßmann-Deutschböhmen, Bruno Biebler-München, Dr. Rudolf Biehler-Freiburg, Sven Trönnes-Norwegen, Karl Böhm-Ernstthal, Peter Oestby-Norwegen, L. Bergenthal-Norwegen, Hans Gunnestad-Norwegen. Nach dem Kriege wurde die Meisterschaft 1920 wieder aufgenommen. Seitdem sind die Titelträger Hans von der Planitz-Weilheim, Adolf Berger-Deutschböhmen, Vinzenz Buchberger-Deutschböhmen, Max Krögel-Neuhaus/Th., Kurt Endler-Schreiberhau und Martin Neuner-Partenkirchen.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktor: Ferdinand Haas.
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: Hans Alfred Weikum; Feuilleton: Dr. G. Kayser — Kommunal-Politik und Lokales: Richard Schneider — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Karl Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Dr. W. G. Schäfer.

Sicher Zehnung! Hochhauser Geld Lotterie
50000 12500 5000
Ziehung 4. II. 1927 | Preis MK 1.– | 11 Stück 10 M Porto u. Liste 25 ₰
Stürmer MANNHEIM 07, 11
POSTSCH.-KONTO: KARLSRUHE Nr. 17043 und alle Losverkaufstellen 820
LOSZAHL - HÖCHST- U. GESAMTGEWINNE

Erfahrene Näherin perfekte Maschinenstopferin, sucht Kundenhäuser zum Ausnähen und Ausbessern für größere Betriebe und Privat. *3279 Frl. Meyer bei Blüm, Neckarst., Alphornstr. 5

2 Herren für ein. gut. Mittagstisch gesucht. Adresse in der Geschäftsstelle. *3287

Guten B437 Mittag- u. Abendtisch F 7, 17, part.

Elegante neue Herren- u. Damen-Masken bill. zu verleih. u. zu verk. K 1, 5, 2. St. *3287

Schöne Damenmaske billig zu verleihen. F 6, 17, part. *3295

Qualitäts-Möbel
bei billigster Preisstellung und denkbar langfristigen Ratenzahlungen biete ich eine große Auswahl an:
Speisezimmer. *3241
Herrenzimmer
Schlafzimmer echt Mahagoni, Nußbaum, kanad. Birke, Eiche, hochglanz und matt poliert.
Mod. Küchen, weiß und lasiert
Ia. Gobelins und Lederklubmöbel
Mein Geschäft bietet jedem Käufer allerbeste Gewähr für Reellität und solide Bedienung.
Niemand versäume
eine ganz außergewöhnlich günstige Kaufgelegenheit wahrzunehmen, die einzigdastehende Vorteile bietet!
Rob. Leiffer Wohnungs-Einrichtungen Bismarckpl. 15-17

Warum werden Original-Miele Qualitäts-Räder nur durch Fahrradhändler verkauft?
Weil Ihnen beim Einkauf eines Fahrrades ein tüchtiger Fachmann Gewähr leisten soll.
Weil es nur recht und billig ist, daß der Mann, der für Sie in seiner Werkstatt alle möglichen kleinen unrentablen Reparaturen ausführen soll, auch Ihr Fahrradlieferant ist.
Weil ein tüchtiger und zuverlässiger Fahrradhändler, der in Ihrer Nähe wohnt, der an Ihrem Orte Gewerbesteuer zahlt und den Sie vielleicht lange persönlich kennen, keine übermäßigen Profite durch den Verkauf scheinbar billiger minderwertiger Ware erzielen will, sondern im Interesse einer zufriedenen Kundschaft gerne zu mäßigem Preise das Beste vom Besten, ein Mielerad, verkauft.
Mielewerke A.-G. Gütersloh/Westfalen Fahrradfabrik in Bielefeld

Weinhaus Hentschel
Morgen Dienstag abend 8 Uhr
?
Mannheim
U 4, 19 Telephon 31181

Badewannen
mit Ab- und Ueberlaufventilen, gub-emaill., 1,72 lang, so lange Vorrat *3288
nur 75 Mk.
Tel. 30193 AHL R 6, 2

Geldverkehr
600 RMk. von Angestellt. in sich. Stellung geg. Möbelsicherheit u. hoh. Zins, in monatlichen Raten rückzahlbar, zu leihen gesucht. Angebote mit K W 65 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *3260

400 RM. (nur Selbstgeber) gesucht von gutgehendem Geschäft geg. Zins u. Sicherheit. Angebote unter K V 64 an die Geschäftsstelle. *3287

Das Wunder von SUMA

Wäsche, durchsprudelt von Millionen Suma-Schaumperlen, welche das Gewebe durchdringen, selbst den hartnäckigsten Schmutz lockern, erfassen und emportragen. Das ist Suma!
Suma ist das neue, vollkommenere Mittel zur wirklich schonenden Reinigung Ihrer Wäsche. Suma enthält keine schädlichen chemischen Substanzen und hat aufgrund seiner besonderen Zusammensetzung und seines hohen Seifengehaltes eine bisher unerreichte Waschwirkung. Ein Paket gibt vier Eimer Waschlauge: so ausgiebig ist nur Suma!
Preis 50 Pfg.
„Sunlicht" Mannheim

Sa 102

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas G. m. b. H., Mannheim • E 6, 2

Wirtschafts- und Handelszeitung

Reichs-Kreditgesellschaft

8 gegen 6 v. H. Dividende

Die Reichskreditgesellschaft veröffentlicht wiederum als erste Großbank ihren Abschluß. Die Roheinnahmen an Zinsen und Devisen betragen 8,23 (i. V. 6,53) Mill. M., an Provisionen 4,5 (3,14) Mill. M., und aus Gemeinschaftsgeschäften werden erstmalig 0,79 (0) Mill. M. ausgewiesen, so daß einschl. des Vortrages von 0,88 (0,56) Mill. Bruttoeinnahmen von 14,16 (10,15) Mill. M. zu verzeichnen sind. Andererseits beanspruchen Verwaltungsunkosten und Steuern 5,9 (4,9) Mill. M. Aus dem verbleibenden Reingewinn von 8,26 (5,46 Mill. M. sollen 8 v. H. (i. V. 6 v. H. Dividende auf das AK. von 30 Mill. M. verteilt und insgesamt 3,25 (wie i. V.) für Zuweisung an den Reservefonds und für Abschreibungen. Auf neue Rechnung vorgetragen werden 0,51 (0,88) Mill. M.

Der vorliegende Abschluß der Reichskreditgesellschaft, die trotz ihrer starken fiskalischen Interessen eine sehr ernst zu nehmende Konkurrenz für die Privatbankinstitute darstellt, gibt den Auftakt für die im Laufe des Februar zu erwartenden Bankenabschlüsse. Besonders der um 2 v. H. erhöhte Dividendenvorschlag läßt erkennen, daß die Erwartungen der Aktionäre auf höhere Dividende der Banken wohl ziemlich allgemein Berücksichtigung finden werden. Kennzeichnend für die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung ist der zunehmende Umfang des Geschäftes, der es ermöglicht, trotz der rückgängigen Zinssätze — im Einklang mit dem im Jahre 1926 mehrmals ermäßigten amtlichen Diskontsatz — erhöhte Zins- und Provisionseinnahmen auszuweisen. Die Umsätze der Reichskreditgesellschaft sind von 28,6 Milliarden im Jahre 1925 auf 43,2 Milliarden im Jahre 1926 angewachsen. Die Verwaltungskosten und Steuern betragen 53 v. H. gegen der 47,5 v. H. der Bruttoeinnahmen, wobei besonders zu berücksichtigen ist, daß das Institut zum erstenmal sämtliche Steuern, auch die Körperschaftssteuer, wie alle Privatbanken zahlen mußte.

Die Bilanz per 31. Dezember 1926 zeigt folgendes Bild (in Mill. M.): Kasse 285 (211), Reichsbahn- und Postscheckgut haben 21,28 (22,4), Schecks, Wechsel und Schatzanweisungen 127,68 (108,54), Bankguthaben 91,87 (70,60), Report- und Lombard (4,01 (23,04), Warenvorschüsse 13,1 (7,05), sonstige Schuldner 181,20 (128,19), davon gedeckt 159,82 (119,91), eigene Wertpapiere 5 (1,2), Konsortialbeteiligungen 2,8 (1,29), dauernde Beteiligungen 1 (1,18), Bankgebäude 5 (6) und unter den Passiven die Kreditoren 457,83 (297,42) und Reserve 10,03 (6).

Bei den Gläubigern, deren Gesamtsumme sich um etwa 60 Mill. erhöht hat, ist es bezeichnend, daß die kurzfristigen (innerhalb 7 Tagen fälligen) von 215,9 auf 193,04 Mill. zurückgegangen sind, während die Kreditoren mit Fristen bis zu 4 Wochen von 34,6 auf 73,05 Mill. und die wirklich langfristigen von 147,72 auf 191,73 Mill. angewachsen sind. In diesem Anwachsen der langfristigen Kreditoren ist ein weiteres Gesundungszeichen für die allgemeine Wirtschaft zu erblicken. Die Liquidität der Bilanz ist von über 76 auf 68,4 v. H. zurückgegangen, was im Hinblick auf das stark ausgedehnte Industrie-, Kredit- und Konsortialgeschäft als durchweg annehmbar bezeichnet werden muß.

Zu den einzelnen Bilanzposten ist ferner noch zu bemerken: Die Verminderung des Postens „Schecks, Wechsel und Schatzanweisungen“ von 108,54 auf 127,68 Mill. erklärt sich angeblich aus dem Wegfall der im Vorjahr verbuchten sogenannten L-Schätze. Andererseits ist dieses Konto bedeutend mehr als früher aus Warenwechseln von Industrie und Handel zusammengesetzt. Auch die bekannten Stickstoffkredite, die übrigens bis auf einen kleinen Bruchteil abgewickelt sind, fallen hierunter. Das starke Eindringen der Reichskreditgesellschaft in das private Industriekreditgeschäft geht namentlich aus der Erhöhung der „sonstigen Schuldner“ von 128,19 auf 181,20 Mill. hervor. Außer den natürlich noch im bedeutenden Umfang vorhandenen Kreditgeschäfte für die Reichsbetriebe und außer den sogenannten „Subventionskrediten“ (Flachs, Saatgut, Viehzucht) hat sich besonders die Zahl der Gemeinschaftsgeschäfte, übrigens auch auf dem Konsortialkonto bedeutend vermehrt. Betreffs der Kreditoren ist noch zu bemerken, daß der Anteil der öffentlichen Gelder unter das Ausmaß von 25 v. H. an den sofortfälligen Kreditoren (193,04 zurückgegangen ist, was von dem Institut bei den Verhandlungen im Enqueteausschuß im Spätherbst 1926 zugegeben worden war.

Von den unter dauernde Beteiligung bei anderen Banken und Bankfirmen erhaltenen Werten brachte die Deutsche Verkehrskreditbank AG. eine Dividende von 12 v. H. Die Deutsche Orientbank AG. hat für das Jahr 1925 eine Dividende nicht ausgeschüttet.

Rheinisch-Westfälische Boden-Creditbank in Köln. Wie in früheren Jahren, so erscheint auch in diesem Jahr als eine der ersten die der Gemeinschaft Deutscher Hypothekenbank angehörenden Bank mit ihrem Abschluß. Die Bank konnte ihren Umlauf an Pfandbriefen und Kommunal-Obligationen über 61 Mill. M. erhöhen. Dabei hat sie vor Ausweis des Reingewinns dem Beamten-Pensionsstock 100 000 M., der Agiorücklage 43 000 M. zugeführt und ist in der Lage, aus dem Reingewinn noch weitere 800 000 M. den offenen Rücklagen zuzuführen und 165 003 M. Gewinn gegenüber 81 000 M. i. V. vorzutragen. Die Durchschnittshöhe der Beleihungen stellt sich auf 41 000 gegenüber 50 000 M. in Friedenszeiten. Die Bank hat also offenbar sehr darauf gehalten, die Risiken nach Möglichkeit zu verteilen und sich von den Millionenbeleihungen im allgemeinen ferngehalten. Bei den freihändigen Verkäufen ist festgestellt, daß die Darlehnsforderung sich auf etwa 42 v. H. des Verkaufswertes stellt, was für die vorsichtige Beleihungstätigkeit der Bank spricht.

* **Kapitalerhöhung der Braunschweig. Bank und Kreditanstalt AG.** Der AR. beschloß einer ao. HV. am 18. Febr. die Erhöhung des AK. um 1 auf 4 Mill. M vorzuschlagen. Von den Aktien sollen 600 000 M den alten Aktionären zu noch festzusetzendem Kurse zum Bezug im Verhältnis 5 : 1 angeboten werden.

* **Verkauf der Hannoverschen Bodenkreditbank.** Eine Bankengruppe, bestehend aus den Firmen J. Dreyfus u. Co. in Berlin-Frankfurt a. M., Gebr. Arnhold in Dresden-Berlin, der Hildesheimer Bank in Hildesheim und der Firma A. F. Wassermann in Berlin-Hamburg und der Fa. Israel Meyer Sohn in Hannover hat rd. 97 v. H. des AK. der Hannoverschen Bodenkreditbank in Hildesheim aus den Händen des Michael-Konzerns zu einem Preis über Pari käuflich erworben. Das Institut rechnet damit, wie i. V., einen Gewinnanteil von 13 v. H. ausschütten zu können.

* **Ueberzeichnung der Krupp-Anleihe.** Die Zeichnung für die deutsche Tranche von 45 Mill. M der Krupp-Anleihe mußte sofort nach Eröffnung geschlossen werden, weil allein die Anmeldungen für Stücke mit sechsmonatlicher Sperrverpflichtung das zur Verfügung stehende Material um ein Vielfaches überstiegen. Das Ergebnis der Emission ist ein wider alles Erwarten günstiges.

* **AEG. und Mitteldeutsche Stahlwerke AG. in Berlin-Lauchhammer.** Das Unternehmen verhandelt laut F. Z. mit der AEG. wegen Uebernahme von deren 2 Mill. M restlichen Aktien des Stahlwerkes Henningsdorf. Die AEG. würde dagegen Aktien der Mitteldeutschen Stahlwerke AG. ins Portefeuille bekommen und somit am Stahlwerk Henningsdorf künftig desinteressiert sein.

* **J.G. Farben.** Die J.G. Farbenindustrie klagt bekanntlich am Dortmunder Landgericht gegen die Gewerkschaft Mont Cenis auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung wegen **Verletzung des Haber-Bosch-Verfahrens zur Herstellung von Ammoniak.** Das Gericht verkündete im letzten Termin Beweisbeschluß und Vernehmung weiterer Sachverständiger. Der Wert des Objekts wird mit rund 20 Millionen M. angegeben. Das angeblich verletzte Patent läuft Ende 1927 ab. Die JG. Farben hat sich im übrigen entschlossen, demnächst die Aufwertungsobligationen der Fusionsgesellschaften zur Rückzahlung aufzurufen. Es handelt sich dabei um einen Gesamtbetrag von zirka 10 Mill.

* **Die Sanierung der Dampfkesselfabrik vorm. Arthur Rodberg AG. in Darmstadt.** Der AR. beschloß, zur Sanierung des Unternehmens das AK. 9 : 1 zusammenzulegen und es alsdann um 200 000 M zu erhöhen, so daß das neue AK. dann 300 000 M betragen wird. Die Zusammenlegung soll so erfolgen, daß je 15 alte Aktien zu 60 M gegen eine neue Aktie zu 100 M umgetauscht werden. Die Kapitalerhöhung um 200 000 M ist zur Schaffung neuer Betriebsmittel bestimmt, die in der Weise aufgebracht werden, daß zunächst auf je eine umgetauschte Aktie eine neue zu pari ausgegeben wird, während die weiteren 100 000 M bei einem Bankenkonsortium untergebracht werden sollen.

* **Wandererwerke vorm. Winklhofer u. Jaenicke AG. in Chemnitz.** Der AR. beschloß, der HV. am 23. Febr. vorzuschlagen, nach Vornahme reichlicher Abschreibungen eine Dividende von 12 (12) v. H. zu verteilen und 573 000 M auf neue Rechnung vorzutragen. Weiter wurde beschlossen, zum Zwecke der Auffüllung der durch die durchgeführten Neubauten verringerten Betriebsmittel einen Teilbetrag der im Portefeuille befindlichen Vorratsaktien zu verwerten. Die zu begebenden Aktien sollen den Aktionären im Verhältnis 4 : 1 zum Kurse von 135 v. H. zum Bezuge angeboten werden.

):(**Kapitalserhöhung und Firmenänderung der Vereinigten Brauereien, Waldshuter Löwenbräu und Säckinger Trompeterbräu in Waldshut.** Bei der in Mannheim abgehaltenen G.V. konnte der Vorsitzende mitteilen, daß diese Gesellschaft ihre jahrelangen Schwierigkeiten überwunden, ihre schweizerische Goldhypothek abgelöst habe und sich jetzt in geordneten Verhältnissen befinde. Es wurde beschlossen, den Reingewinn von 20 560 RM ohne Dividende vorzutragen. Das A.K. wurde unter Umwandlung der bisherigen 7200 M V.A. in St.A. um 222 800 auf 240 000 RM erhöht. Die neuen ab 1. April 1927 dividendenberechtigten Aktien werden in der Hauptsache von den Lieferanten der Gesellschaft übernommen. Die Firma wurde abgeändert in „Löwenbräu“ A.G. Waldshut“. In den A.R. wurde Großkaufmann Max Eisenmann (Leon Weil, Hopfenhandlung) Heidelberg, neugewählt.

-o- **Leichter Rückgang der Großhandelsstandzahl.** Die auf den Stichtag des 26. Januar berechnete Großhandelsstandzahl des Stat. Reichsamtes beträgt 135,9 v. H. und ist gegenüber der Vorwoche um 0,1 v. H. zurückgegangen. Die Standzahl der Agrarstoffe hat bei gestiegenen Getreidepreisen und teilweise rückläufigen Viehpreisen um 0,2 v. H. auf 139,9 nachgegeben. In der Standzahl der industriellen Rohstoffe und Halbwaren gleichen die Bewegungen der Einzelgruppen sich gegenseitig aus, während die Standzahl der industriellen Fertigwaren um 0,1 v. H. auf 141,5 nachgegeben haben.

Börsenberichte vom 31. Januar 1927

Mannheim nicht einheitlich

Am Ultimo lagen die Terminmärkte teilweise etwas schwächer. Eine Ausnahme machten Deutsche Bank-Aktien, die auf 21/2 anzogen. Am Kassamarkt lagen Banken, Brauereien und Versicherungswerte unverändert fest, ferner zeigte sich Interesse für einige Spezialwerte. Es notierten: Badische Bank 182, Pfälz. Hypothekenbank 2?5, Rhein. Creditbank 156, Rhein. Hypothekenbank 250, J. G. Farben 325, Brauerei Durlacher Hof 160, Ludwigshafener Aktienbrauerei 193, Brauerei Schwartz-Storchen 175, Frankona 180, Assekuranz 285, Mannh. Versicherung 146, Oberrheinische Versicherung 203, Benz 108, Enzinger 91, Gebr. Fahr 50, Germania Linoleum 257, Mannheimer Gummi 94, N. S. U. 136, Nähkaiser 65, Zement Heidelberg 162,50, Rheinelektra 184,50, Wayß u. Freytag 192, Westeregeln 180, Zellstoff Waldhof 267, Zucker Frankenthal 133, Zucker Waghäusel 165, Kriegsanleihe 900, alte Rheinbriefe 15,50.

Frankfurt schwächer

Der für Deutschland ungünstige Entscheid des Haager Schiedsgerichts in der Frage der Liquidationsentschädigung hat an der Börse naturgemäß einen wenig befriedigenden Eindruck hinterlassen, ohne aber die feste Grundstimmung für die Effekten wesentlich zu beeinflussen. Die Kursverluste waren wohl stark überwiegend, bewegten sich aber in recht engen Grenzen, weil vom Ende der vergangenen Woche beträchtliche Kauforders noch zu erledigen waren und auch vom Publikum heute neue Kaufanmeldungen vorlagen. Der Ultimo machte übrigens auf die Tendenz keinen Eindruck mehr, da seine Regulierung bereits größtenteils abgewickelt ist. Nur Montanwerte, chemische Aktie und Elektropapiere gingen um ein wenig über 1—2 v. H. zurück, Rheinstahl allerdings fest 4 v. H. Etwas fester waren Motorenaktien und namentlich Banken. Die Nachfrage nach diesen Papieren gab übrigens heute der Börse das Gepräge und bildete die Basis für die Aufrechterhaltung der festen Grundstimmung. Deutsche Anleihen konnten sich etwas befestigen, dagegen erfuhren die deutschen Kolonialwerte ganz empfindliche Kurseinbußen im Zusammenhang mit dem Haager Schiedsspruch.

Berlin eher schwächer

Verstimmend wirkten heute die Haager Schiedsgerichtsentscheidung, die Meldungen über wesentliche Verschlechterung der Freigabebill und endlich starke Nachfrage nach Geld über Ultimo zu 6—7 v. H. bei gleichzeitigem Herauskommen von Ware im Zusammenhang mit der Prämienerklärung; dagegen herrschte gute Meinung für Bankaktien in Erwartung der Jahresabschlüsse u. wegen des glänzenden Erfolges der Krupp-Anleihe. Bedeutende Steigerung erfuhren Vereinigte Glanzstoff u. Bemberg, die 25 bezw. 35 v. H. stiegen. Stark gedrückt waren im Zusammenhang mit den eingangs erwähnten Gründen Schantungbahn und Deutsch-Atlantische Telegraphen. Im übrigen wies die Kursbewegung große Unregelmäßigkeiten auf. Im späteren Verlaufe machte sich eine allgemeine Befestigung bemerkbar.

-o- **Mannheimer Produktenbörse vom 31. Jan.** (Eigenbericht.) Der Produktenmarkt ist ruhig bei unveränderten Preisen. Nach wie vor richtet sich das Hauptinteresse auf den Platzmarkt. Von Auslandweizen ist angeboten: Manitoba 1 disp. zu 16,50 hfl., 2 zu 15,75, Manitoba 3 zu 15,85, Kansas disp. 15,60, alles cif Mannheim. Von Plataweizen Barusso 79 Kg. für Februar 13,85, für März 13,80, für April 13,85, Rosa Fe 79 Kg. für März 14,25, für April 14,10 hfl. Inlandweizen 30 M waggonfrei Mannheim, Inlandroggen 28,50 M, Auslandroggen 27,50—27,75, Inlandhafer 20,50—21,25, ausl. Hafer 21,50, inl. Braugerste 27—30,50, Futtergerste 21,50—22,00, Mais gelbes mit Sack 19,25, Biertreber mit Sack 16,75—17,00, Malzkeime 16,50 bis 17,00, Weizenmehl südd. 40—40,50, Weizenbrotmehl südd. 29—30,50, Roggenmehl 60—70proz. 37—39,00, Weizenfuttermehl 15,00, Weizenkleie fein disp. 13,25, Roggenkleie fein 13,50 M.

Mannheimer Viehmarkt am 31. Januar

Preis für 50 Kg. Lebendgewicht; Gesamtzufuhr 41'1 Stück

Ochsen	217 St.	Kühe	287 St.	Kälber	540 St.	Schweine	2569 St.
a) Mk.	48–53	a) Mk.	46–50	a) Mk.	—	a) Mk.	66–67
b)	38–43	b)	35–40	b)	76–78	b)	66–67
c)	32–34	c)	28–34	c)	70–74	c)	67–68
d)	30–32	d)	14–28	d)	60–68	d)	64–65
Bullen	104 St.	Färsen	310 St.	e)	50–56	e)	62–64
a) Mk.	45–50	a) Mk.	57–60	Schafe	65 St.	f)	62–64
b)	38–44	b)	45–52	a) Mk.	—	g)	50–60
c)	32–38	Fresser	— St.	b)	32–46	Arbeitspferde	— St.
d)	30–32	a) Mk.	—	c)	—	Mk.	—

Marktverlauf: Mit Großvieh mittelmäßig, langsam, ausverkauft; mit Kälbern mittelmäßig, langsam, geräumt; mit Schweinen ruhig, Ueberstand. 5 Ziegen: 10—22 M.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stückenotierungen in Mark je Stück. Die mit † versehenen Werte sind Terminkurse während sich die mit + versehenen nach in RM.% verstehen.

Frankfurter Börse vom 31. Januar

	29.	31.
Bank-Aktien.		
Allg. D. Creditbk.	180,0	181,0
Badische Bank	182,0	185,0
Bank f. Brau. Ind.	242,0	246,0
Bayer. Bodencr. B.	—,—	245,0
Bayer. Hyp. u. Wb.	252,0	252,0
Berliner Bankver.	185,7	184,0
Berliner Handels	—,—	283,—
Com. u. Privatb.	218,0	217,0
Darmst. u. Nat. B.	289,0	291,0
Deutsche Bank	199,0	210,5
D. Effekt. u. Wechs.	172,5	180,0
D. Hypothekenbk.	205,0	197,0
D. Uebersee-Bank	138,7	139,0
D. Vereinsbank	130,0	128,0
Disconto-Ges.	190,0	195,5
Dresdner Bank	187,5	191,0
Frkf. Hyp.-Bank	240,0	235,0
Metallb. u. M.-G.	174,0	173,0
Mitteld. Cred.-B.	188,0	—,—
Nürnberg. Bk.-B.	—,—	—,—
Oester. Cred. Anst.	10,65	10,55
Pfälzer Hyp.-Bk.	270,0	275,0
Reichsbank	168,8	167,0
Rhein. Creditbank	—,—	158,7
Rhein. Hyp.-Bank	250,0	252,7
Südd. Disconto	173,0	173,3
Wiener Bankver.	7,35	7,20
Württb. Notenbk.	162,0	163,0
Mannh. Vers.-Ges.	—,—	—,—
Frankf. Allg. Vers.	154,0	158,2
Oberrh. Vers.-Ges.	202,5	202,5
Frankf. R. u. Rück.	—,—	—,—
Bergwerk-Aktien.		
Bochumer Guß	1[illegible]	192,0
Buderus Eisen	14[illegible]	142,7
Dt. Luxemb. Berg	157,5	160,0
Eschweil. Bergwerk	—,—	—,—
Gelsenk. Bergw.	177,7	170,3
Gelsenk. Gußstahl	—,—	—,—
Harp. Bergbau	212,0	212,0
Kali Aschersleben	151,7	161,0
Kali Salzdetf.	—,—	—,—
Kali Westeregeln	186,7	195,5
Klöckner-Werke	—,—	—,—
Mannesmannr.	247,7	244,5
Oberbedarf	—,—	—,—
Phön. Eisen (Essen)	135,5	134,0
Phönix Bergbau	147,7	148,5

	29.	31.
Rhein Braunk.	298,0	298,0
Salzw. Heilbronn	—,—	—,—
Tellus Bergbau	172,0	172,0
V. K. u. Laurahütte	105,0	108,5
Transport-Aktien.		
Schantungbahn	—,—	8,65
Hapag	172,0	174,0
Norddeutsch. Lloyd	150,0	150,5
Oester.-U. St.-B.	—,—	—,—
Baltimore & Ohio	111,2	—,—
Industrie-Aktien.		
Aschb. Mannh. +	185,0	—,—
A. Kempf-Sternb.	195,0	195,0
Mainzer St.-B.	235,0	—,—
Schöfferh. Bindg.	353,0	354,0
Schwartz-Storch.	175,0	175,0
Werger	178,—	180,0
Adt. Gebr.	64,25	65,—
Accumulatoren	—,—	—,—
Adler Oppenheim	—,—	—,—
Adler Kleyer	124,5	123,0
A. E. G. St.-A.	179,2	175,5
Aschaff. Buntpap.	104,7	1[illegible],0
Aschaff. Zellstoff	183,2	18[illegible],5
Bahnbed. Darmst.	56,50	53,—
Bad. Elektr. +	0,145	—,—
Bad. Masch. Durl.	135,0	140,0
Bast A.-G.	—,—	1[illegible],0
Bayrisch. Spiegel	—,—	77,5
Bek & Henkel	1[illegible],0	98,—
Bergm. Elektr.	189,2	191,2
Bing Metallwerke	51,25	51,50
Brem.-Besigh. Oel	88,—	91,—
Cement Heidelb.	162,0	163,7
Cement Karlstadt	174,0	176,—
Chamotte-Annaw.	—,—	81,50
Cont. Nürnb. Bgg.	—,—	138,5
Daimler Motor	106,0	107,0
D. Gold- u. S.-Anst.	265,0	264,7
Dyckerh. & Widm.	53,25	53,—
Dingler Zweibrück.	—,—	—,—
Dürkoppwerk St.	84,75	84,75
Düsseld. Nat. Dürr	48,—	48,50
Eisen Kaiserslaut.	—,—	50,—
Elektr. Licht u. K.	[illegible]	[illegible]
El. Bad. Wolle	60,—	59,65
Email. Frankfurt +	0,5—	0,601
Emaille St. Ulrich	70,—	—,—

	29.	31.
Enzinger-Union	61,—	65,—
Ettling. Spinn. +	—,—	—,—
Faber, Joh. Blei	140,0	135,3
Farbwerk Mühlh.	—,—	—,—
J. G. Farbenind.	327,0	325,2
Fahr Gebr. Pirm.	49,75	4[illegible],65
Felt. Guill. Carlsw.	174,2	176,0
Feinmech. Jetter	118,0	118,5
Frankf. Hof & Wit.	108,2	109,0
Fuchswaggon +	0,644	0,638
Goldschmidt Th.	158,0	166,0
Gritzner M. Durl.	131,5	133,7
Grkrftw. Mhm. 6%	—,—	15,25
Grün. Bilfinger	174,5	175,0
Halb. & Neu. Nüh. +	62,90	64,—
Hammersen	144,0	147,0
Hilpert Armaturf.	76,—	75,—
Hirsch Kupf. u. Mes.	138,0	1[illegible]4,0
Hoch- und Tiefbau	140,0	142,0
Holzmann, Phil.	180,5	182,0
Holzverkohl. Ind.	94,—	93,25
Junghans Stam.	128,8	129,8
Kaming. Kaiserst.	17[illegible]	180,5
Karlsruher Masch.	43,50	40,—
Kemp. Stettin	—,—	—,—
Klein, Sch. & Becker	112,2	112,0
Knorr, Heilbronn	173,5	172,0
Konserven Braun	61,—	60,—
Krauß & Co., Lok.	64,—	—,—
Lahmeyer & Co.	163,2	164,0
Lech Augsburg	142,2	142,0
Lederwerk Rothe	32,—	32,50
Ludwigsh. Walzm.	134,7	134,7
Lux Maschinen	47,—	—,—
Lux'sche Industr.	—,—	—,—
Mainkraftwerke	183,7	187,0
Mag. Mühlh.	162,5	160,5
Miag Söhne	—,—	—,—
Motoren Deutz	—,—	—,—
Metall. Oberursel	71,50	75,—
Neckars. Fahrzg.	132,5	133,2
Nrh. Leder Spier	—,—	119,0
Peter Union Frkft.	1[illegible],0	133,2
Pf. Mühl. Kaufer	67,—	67,—
Philippsb. G.-Arb.	61,—	67,50
Porzellan Weßel	—,—	75,—
Rein Gebb. & Sch.	142,7	141,0
Rheinmetall	—,—	—,—
Rheinelektr. Sta.	180,0	182,0
Rh. Masch. Leub. w.	—,—	65,[illegible]

	29.	31.
Rhenania Aachen	73,—	67,35
Riebeck Montan	182,0	185,5
Rodberg Darmst.	15,25	15,—
Rütgerswerke	146,0	146,5
Schlink & C. Hbg.	—,—	—,—
Schnellpr. Frank.	107,7	109,0
Schramm Lack.	—,—	109,0
Schuckert, Nbg.	178,0	179,0
Schuhfabrik Herz	81,—	83,—
Seilindustr. Wolff	62,—	61,—
Siemens & Halske	215,0	213,0
Südd. Draht +	—,—	—,—
S. Led. St. Ingbert	—,—	—,—
Telcom. Beligh. +	—,—	—,—
Uhrenfabr. Furtw.	58,—	53,—
Ver. deutsch. Oele	101,2	101,0
V. f. ch. Ind. Mainz	145,0	146,5
Ver. Ultramarinf.	170,0	170,0
Ver. Zellst. Berlin	1[illegible]4,0	155,0
Vogtl. Masch. St.	97,—	—,—
Voigt & Häff. St.	163,0	165,0
Waldham. Seil u. K.	73,—	72,50
Wayß & Freytag	189,7	193,0
Zellst. Waldhof St.	165,0	166,0
Zuckerf. B. Wag.	175,0	162,0
Zuckerf. Frankenth.	135,0	134,0
Zuckerf. Heilbronn	163,0	162,0
Zuckerf. Offstein	—,—	218,0
Zuckerf. Rheingau	185,0	—,—
Zuckerf. Stuttgar.	165,0	—,—
Freiverkehrs-Kurse.		
Benz	—,—	—,—
Elberfeld. Kupfer	—,—	—,—
Entrepelles	—,—	—,—
Mansfelder	153,5	153,5
Rastatter Waggon	—,—	—,—
Ufa	—,—	—,—
Mhm. Kohlenanl.	—,—	—,—
Festverzinsliche Werte.		
4½% Mhm. v. 1914	—,—	—,—
3½% " 1902	—,—	—,—
4½% " 1904/5	—,—	—,—
8% Dt. Reichsanl.	0,900	0,910
4% do. unk. b. 1925	—,—	—,—
3% D. Reichsanl.	—,—	—,—

	29.	31.
5% D. Reichsanl.	—,—	—,—
4½% 6 D. R.-Sch.	—,—	—,—
4% D. Schutzg. 08	17,25	15,60
4% D. Schutzg. 14	17,25	15,00
Sparprämie 1919	0,562	0,562
5% Pr. Schatzanw.	—,—	—,—
4% do. do.	—,—	—,—
4% Preuß. Konsl.	—,—	—,—
3½% "	—,—	0,860
3% "	—,—	—,—
4% Bad. Anl. v. 1919	—,—	—,—
3½% do. abgest.	0,865	0,870
3% do. von 1896	—,—	—,—
4% Bayr. Eis.-Anl.	—,—	—,—
3½% do.	—,—	—,—
3% do.	—,—	—,—
4% Hess. Pf. C. P.	—,—	—,—
3½% do.	—,—	—,—
4% Hess. v. 99 u. 05	0,860	0,850
3½% " abgest.	0,870	0,860
3%	0,870	0,850
4% Sächs. St.-A. 19	—,—	—,—
4% Württ. f. 1915	—,—	—,—

Berliner Börse vom 31. Januar

	29.	31.
Bank-Aktien.		
Bank f. el. Werte	221,5	225,5
Barmer Bankver.	184,0	183,0
†Berl. Handelsg.	267,0	265,0
†Com. u. Privatb.	218,0	217,0
†Darmst. u. N.-B.	290,0	290,5
†Deutsche Bank	199,7	210,0
†Dt. Ueberseе Bk.	139,5	138,0
†Disc. Command.	189,7	196,0
†Dresdner Bank	186,3	189,0
†Mitteld. Kredb.	190,5	1[illegible]5,5
Reichsbank	186,5	189,5
Rhein. Creditbank	153,7	160,0
Süddeutsch. Disc.	173,0	178,0
Transport-Aktien.		
Schantungbahn	12,25	—,—
Allg. Lok. u. Str.	224,0	225,0
Südd. Eisenbahn	169,5	—,—
Baltimore	104,2	102,8
Deutsch-Austral.	—,—	172,0
†Hapag	171,7	173,5
†Hb.-Südamerika	235,0	231,2
†Hansa D'schiff	279,7	278,0
†Norddtsch. Lloyd	150,5	150,7
Roland-Linie	—,—	—,—
Verein. Elbeschiff	98,—	97,—
Industrie-Aktien.		
Accumulatoren	172,0	170,0
Adler & Oppenh.	—,—	—,—
Adlerwerke	124,5	124,0
A.-G. f. Verkehrsw.	220,0	223,5
Alexanderwerk	93,—	92,—

	29.	31.
†Allg. Elektr.-Ges.	178,0	174,3
Anglo-Ct. Guano	135,0	138,7
Anhalt. Kohlen +	155,0	150,0
Annener Gußstahl	26,15	—,—
Aschaffbg. Zellst.	184,8	186,0
Augsb.-Nb. Masch.	142,0	142,5
Balcke Maschin.	—,—	—,—
Bamag-Meguin	64,75	64,50
J. P. Bemberg	324,0	325,2
†Bergmann Elkt.	190,0	190,0
Berl.-Gub. Hut	308,0	308,0
†Berl. Karlsr. Ind.	10[illegible],2	106,5
†Berlin. Maschb.	142,0	136,0
Berzelius Bergw.	—,—	—,—
Bing Nürnberg	52,—	53,—
Bismarckhütte	—,—	—,—
†Bochum. Gußst.	105,5	104,1
Gebr. Böhler & Co.	—,—	—,—
Braunk. u. Brikets	223,0	228,0
Br.-Besigh. Oel	89,—	88,—
Bremer Vulkan	1[illegible]3,0	146,0
Buderus Eisenw.	143,0	144,5
Chem. Heyden	153,0	155,0
Chem. Gelsenk.	116,5	122,0
Chem. Albert	198,5	196,0
Concord. Spinner	135,0	13[illegible],0
†Daimler Benz	106,0	107,0
†Dessauer Gas	210,5	211,7
†Dtsch.-Luxemb.	196,2	194,5
D. Eisenh. Signal	—,—	—,—
†Deutsche Erdöl	212,0	213,5
Deutsch. Gußstahl	138,0	14[illegible],0
Deutsche Kabelw.	134,0	136,0

	29.	31.
Deutsche Kali	140,5	141,5
†Deutsche Masch.	127,5	125,0
Deutsche Steinzg.	214,5	213,5
Deutsche Wollw.	61,—	2,65
Deutsch. Eisenh.	124,5	120,7
Donnersmarckh.	140,0	139,0
Dürener Metall	106,5	109,7
Dürkoppwerke	—,—	—,—
Dynamit Nobel	160,2	150,7
Elberfeld. Kupfer	—,—	—,—
Elektr. Lieferung.	182,2	185,7
†Elktr. Licht u. Kr.	200,6	199,7
Emaille Ullrich	69,—	70,—
Enzinger-Union	93,25	94,—
Eschw. Bergwerk	192,0	—,—
†I. G. Farbenind.	327,5	323,2
Feldmühle Papier	203,0	214,0
Felten & Guill.	172,2	174,0
H. Froeber	118,0	118,0
Fuchs Waggon	0,600	0,600
Gaggenau St.-A.	62,50	62,50
Gebhard Textil	130,7	178,5
†Gelsenk. Bergw.	196,5	1[illegible]5,8
Gelsenk. Gußstah.	18,15	17,—
Genschow & Co.	97,—	132,0
German. Portl.-Z.	211,5	207,5
Gerresheim. Glas	157,5	1[illegible]1,1
†Ges. f. elk. Unter.	23[illegible],0	232,8
Gebr. Goedhardt	135,5	130,0
Goldschmidt, Th.	150,7	165,5
Goerz C. P.	38,50	39,50
Gothaer Waggon	28,50	29,75
Gritzner Maschin.	134,0	134,5

	29.	31.
Grkrftw. Mhm. 6%	—,—	15,2
Gebr. Großmann	65,25	63,25
Grün & Bilfinger	174,0	174,7
Gruschwitz Textil	97,—	97,—
Hackethal Draht	129,0	130,0
Hallesche Masch.	214,2	217,0
Hammersen Spinn.	145,0	144,0
Hannov. M. Egest.	142,0	13[illegible]
Hann. Waggon	—,—	—,—
Hansa Lloyd	65,5	66,15
Hbg.-Wien Gum.	103,7	104,7
Harkort Bergwerk	68,—	65,5
Harpen. Bergbau	213,8	211,0
Hartmann Masch.	51,75	52,—
Hedwigshütte	154,0	156,0
Hilpert Masch.	74,50	70,25
Hindr. & Aufferm.	117,5	118,0
†Hirsch Kupfer	132,0	134,1
†Hirschberg Leder	131,0	132,0
†Hoesch Eis. u. St.	208,8	204,5
†Hohenlohe-Wrk.	32,60	32,25
Phil. Holzmann	180,7	182,2
Horchwerke	115,0	117,0
†Humboldt Masch.	68,75	68,75
†Ilse Bergbau	281,2	282,0
M. Jüdel & Co.	175,2	174,0
Gebr. Junghans	130,0	129,8
Kahla Porzellan	135,0	136,0
Kalim. Aschersl.	160,0	162,0
Karlsr. Maschin.	46,50	44,—
Kattowitz. Berg	—,—	—,—
C. M. Kemp	—,—	—,—
Klöcknerwerke	169,8	168,8
C. H. Knorr	172,0	174,5
Koehlm. & Jourdan	108,0	110,0
Köln Rottweiler	—,—	—,—
Gebr. Körting	117,1	115,0
Kostheimer Cell.	14[illegible],0	145,0
Kyffhäuser-Hütte	64,—	62,—
Lahmeyer & Co.	166,5	164,7
Laurahütte	105,0	106,3
Linde's Eismasch.	[illegible]	[illegible]
Lindenberg	61,75	64,75
†Carl Lindström	[illegible]	[illegible]
Lingel Schuhfabr.	90,—	98,—
†Linke & Hoffm.	87,—	86,75
Ludw. Loewe & Co.	[illegible]	[illegible]
C. Lorenz	160,0	163,0
Lothr. Portl.-Cem.	—,—	—,—
Magirus A.-G.	97,50	92,—
†Mannesmann	247,5	241,5
†Mansfeld. Akt.	151,5	154,0
Mech. Web. Lind.	208,0	21[illegible],0
Mix & Genest	149,1	150,0
Motoren Deutz	94,—	95,—
Motorb. Mannh.	39,05	41,25
Mülheim Berg	187,5	—,—
Neckar. Fahrzg.	132,0	134,5
†Nordd. Wollk.	195,3	191,7

	29.	31.
†Oberschl. E. Bed.	127,5	125,0
†Oberschl. Eisen	—,—	—,—
†Oberschl. Koksw.	149,7	149,0
Orenst. & Koppel	145,7	147,7
†Phönix Bergb.	148,5	146,2
†Rathgeb. Wagg.	118,0	118,5
Reisholz Papier	205,0	209,5
†Rhein. Braunkhl.	297,5	297,3
Rhein. Chamotte	103,5	104,0
Rhein. Elektrizität	185,2	166,0
Rhein. Masch. Led.	64,—	66,—
†Rheinstahl	224,5	220,0
†Rhenania Chem.	70,50	69,65
Romb. Hütten	13,15	13,—
Rositzer Braunk.	187,0	187,5
Rositzer Zucker	110,0	110,5
†Rütgerswerke	146,5	146,0
Sachsenwerk	145,0	143,0
†Salzdetfurth	246,0	246,5
Sarotti	213,0	224,1
Schlinckmantel	89,—	88,50
†Schubert & Salz.	277,5	277,0
†Schuckert & Co.	179,0	178,0
Siem. & Halske	214,0	213,0
Sinner A.-G.	73,—	72,—
Stettiner Vulkan	102,0	108,7
Stoehr Kammgrn.	164,0	158,5
Stoewer Nähm.	67,75	67,—
Südd. Immobil.	99,50	100,5
Teichgräber	—,—	—,—
Teleph. Berliner	128,0	—,—
Thörl Oelfabrik +	128,0	129,0
Unionwerke Masch.	82,—	82,—
Ver. B. Frft. Gum.	98,—	108,0
Ver. Chem. Charl.	229,0	228,0
V. Dtsch. Nickelw.	178,0	182,0
V. Glanzstoff Elbf.	518,0	551,0
V. Schuhfabrik W.	80,25	79,—
Ver. Stahlwerke	159,0	156,0
V. Stahlw. v. d. Zyp.	—,—	—,—
Ver. Ultramarinf.	188,0	187,0
Vogtländ. Masch.	139,0	108,0
Wanderer-Werke	260,0	268,5
Weser Akt.-Ges.	—,—	—,—
†Westeregeln Alkali	188,0	190,5
Wicking-Cement	178,0	179,0
Wiesloch Tonwar.	130,5	130,5
Wittener Stahl	138,0	145,0
Wittener Gußstahl	65,—	64,75
Wolf Buckau	79,75	79,75
Zellstoff Verein	156,5	157,5
Zellstoff Waldhof	267,5	267,5
Freiverkehrs-Kurse.		
Adler Kali	82,—	82,—
Bergb. Präsid.	—,—	—,—
Benz-Motor	—,—	105,2
Deutsche Petrol.	61,00	62,—
Diamond	80,81	81,—

	29.	31.
Heldburg	82,—	82,—
Hochfrequenz	23,65	23,60
Krügershall Hand.	167,5	167,5
Petersb. Int.	5,70	5,70
Ronnenberg	290,0	270,0
Russenbank	7,—	7,—
Sichel & Co.	6,25	6,50
Slomon Salpeter	—,—	—,—
Südd. Phosphat	110,0	85,—
Ufa	35,—	35,—
a) Reichs- u. Staatspap.		
Goldanleihe	102,0	102,0
Dollarschätze	—,—	—,—
Reichsschatz. IV-V	0,875	0,890
" VI-IX	0,875	0,888
" 1924er	0,675	0,887
5% D. Reichsanl.	0,887	0,890
4% "	0,875	0,888
3½% D. Reichsanl.	0,872	0,888
3% "	0,890	0,8[illegible]5
4% Prß. Konsols	0,972	0,887
3½% "	0,872	0,890
3% "	0,878	0,887
4% Bayer. Anl.	0,920	0,930
3½% Bayer. Anl.	0,880	0,875
5% B. Kohlenanl.	—,—	15,25
5% Prß. Kalianl.	—,—	8,75
Roggenwert	8,80	8,80
5% Roggenrenb.	—,—	9,15
5% Sächs. Braun.	—,—	3,38
Landsch. Rogg.	—,—	8,18
b) Ausl. Rentenwerte.		
5% Mexikaner	4[illegible],—	40,—
4½% Oest. Schatz.	25,25	25,25
4% " Goldrente	28,—	28,—
4% " conv. Rte.	2,30	2,30
4% " Silberrente	—,—	—,—
4½% " Papierrente	—,—	—,—
4% Türk. Bd.-Anl.	15,75	16,20
4% " Bagd.-Eis. I	20,—	20,75
4% " II	23,25	23,25
4% Türk. unif. Anl.	—,—	—,—
4% " Zollobl. 1911	17,50	18,65
" 400 Fr.-Lose	29,90	30,10
4½% Ung. St.-R. 1913	25,90	25,90
4½% " 1914	25,5[illegible]	25,25
4% " Goldrente	28,40	28,35
4% " Kronenr.	3,12	3,12
3% Oe.U. Stb. alte	21,40	—,—
3% Oe.-U. IX Em. 74	—,—	—,—
5% Oe. Goldprior.	—,—	—,—
2,60% Südöst. a. P.	—,—	—,—
2,50% " neue Pr.	—,—	—,—
5% " Oblig.	—,—	—,—
4½% Anat. Ser. I	32,75	33,—
4½% " II	32,75	33,—
4½% " III	31,50	31,[illegible]
5% Tehuantepec	[illegible]	[illegible]

MARCHIVUM

Mörderin?!

Der Roman eines Verteidigers

Von Walter Bloem

51)

„Frau Susanne", sagte er langsam und fest, „dies Letzte, es wäre besser gewesen, Sie hätten mir das nicht gesagt. Es war nicht wohlgetan von Ihnen, mir einen Preis zu zeigen, einen Preis für das Gelingen Ihrer Verteidigung ... einen Preis, den ich nicht einmal als eine Möglichkeit ... hätte ahnen dürfen... Wir Rechtsanwälte, gnädige Frau — wir üben unsere Pflicht zwar um klingenden Lohn, denn wir müssen leben ... aber unser Honorar, unser Ehrensold, der ist auch der einzige Lohn, den wir für Ausübung unserer Berufstätigkeit fordern und annehmen dürfen. Wer uns irgend einen andern Pakt bietet — und sei es selbst eine Gunst, so heiß ersehnt, so traumhaft beglückend, wie die Huld einer schönen Frau — wer uns das bietet, für den haben wir die Antwort des Verzichts ... des Verzichts nicht nur auf den Lohn — auch den Verzicht auf jede Tätigkeit ... das haben Sie natürlich nicht gewußt, nicht wissen können ... aber — geschehen ist geschehen. Ich muß Ihre Verteidigung niederlegen — es bleibt mir nichts andres übrig."

Jäh fuhr die schöne Frau empor — weit aufgerissen starrten die dunklen Augen in das erregungszitternde Gesicht des Mannes, der vor ihr saß, schwer atmend, mit flackernden Händen, die Augen stier und rotunterlaufen. Aber wieder spielte dies spöttische, mitleidsvolle Lächeln um ihren Mund:

„Sie sind wahnsinnig ..." sagte sie achselzuckend.

„Ich war nie klarer bei Verstande als in diesem Augenblick," sagte Gustav Herold.

„Nun, da versagt allerdings mein Verständnis ... darin haben Sie recht. Ich suche nach einer Erklärung und finde nur die eine: Sie haben Ihre Ansicht über die Lage meines Falles plötzlich geändert — Sie bilden sich auf einmal ein, Gott mag wissen, warum — ich sei schuldig... Sie rechnen mit der Möglichkeit eines ungünstigen Ausganges ... Nun, und dann verläßt eben die Ratte das sinkende Schiff —! Pfui, Gustav Herold — das ist erbärmlich!"

„Wenn Sie mein Tun erbärmlich finden, so beweist das nur noch deutlicher, daß Sie mich nicht verstehen, vielleicht nicht verstehen können."

„Ich verstehe Sie so genau — daß ich Sie verachte."

„Schön," sagte Herold eisig. „Demnach hätten wir uns also wohl... nichts mehr zu sagen. Sie gestatten, daß ich dem Gefängniswärter klingle."

Er stand schwerfällig auf, zwang sich gewaltsam zur Festigkeit und schritt raschen Schrittes zur Wand, wo der Druckknopf der elektrischen Klingelleitung angebracht war.

Frau Susanne war aufgesprungen. „Sie bleiben, Gustav Herold!" rief sie, harten Befehl in der Stimme. Gustav Herold stutzte ... mit abgewandtem Gesicht stand er regungslos.

„Ich verlange von Ihnen eine Erklärung, mein Freund! Was Sie da vorhin gesagt haben, das ist lächerlich ... das ist ja eine schäbige, fadenscheinige Ausrede! Sie wollen mich los sein ... und da verstecken Sie sich hinter irgendein Wort von mir, das vielleicht nicht sehr diplomatisch war, ein bißchen voreilig vielleicht in diesem Augenblick ... das aber zwischen Ihnen und mir doch wahrhaftig nichts ändern kann ... denn daß ich mich nach Ihnen sehne — daß ich bereit bin, mich wegzuwerfen an Sie, um jeden Preis, unter jeder Bedingung — das wissen Sie doch nicht erst seit fünf Minuten —! Also spielen Sie mir gefälligst keine Komödie vor! Sagen Sie es ehrlich heraus: Sie glauben nicht an meine Unschuld, Sie wollen sich nicht blamieren mit meiner Verteidigung, Sie haben mich aufgegeben! Ist's so —?! Ich verlange ein Ja oder ein Nein!"

Gustav Herold drehte sich kurz auf dem Absatz herum. „Ich bedaure, gnädige Frau — ich kann Ihnen nichts weiter sagen, als was ich Ihnen gesagt habe. Ich bin Ihr Verteidiger gewesen... es gibt so viele tüchtige Rechtsanwälte in Berlin, und vollends gar Strafverteidiger, die sich viel besser auf dieses Handwerk verstehen, als ich. Wählen Sie unter diesen, welchen Sie wollen — ich kann nicht länger für Sie tätig sein ... ich kann es nicht ... warum — das ist meine Sache ... ich bin Ihnen keine Erklärung schuldig und werde Ihnen keine geben."

Und wieder tat er zwei Schritte zur Klingel hinüber ... aber es waren matte, unentschlossene Schritte... und obwohl er all die letzten Worte gesenkten Augenblicks gesprochen hatte und in einem Ton, der keine Antwort zu erwarten schien — nun war es doch, als lauschte er, was die Frau zu erwidern habe...

Doch sie schwieg — schweratmend, ringend mit dem Sturm ihrer Gedanken. Und da schritt Gustav Herold weiter und legte schon die Hand auf den kleinen Elfenbeinknopf — da kam es wie ein erstickter Schrei von Susannes Lippen:

„Gustav —! verlaß mich nicht, Gustav!"

Und schon war sie hinter ihm drein, hielt ihn mit beiden Armen, drehte ihn herum, warf die Hände um seinen Nacken, preßte ihren Leib wider den seinen, wühlte ihr Gesicht in seine Schulter und stammelte zwischen ihrem Schluchzen:

„Verlaß mich nicht — du darfst mich nicht verlassen —!"

„Ich darf nicht —?! Das wollen wir doch sehen ... ob ... ich darf..."

Mit beiden Händen versuchte Gustav Herold die runden, weichen Gelenke von seinem Halse zu lösen ... doch der harte Druck seiner Fäuste erschlaffte, die angespannte Starrheit seiner Glieder löste sich — noch einmal wand er sich wie ein Verzweifelter gegen den Ansturm ihres Flehens, dann verließ ihn die Kraft.

„Warum... warum darf ich Sie nicht verlassen —?" fragte er matt und leise.

„Ich hab's ja getan —! Es ist ja wahr, ich hab's getan!" schluchzte Susanne. „Für dich hab' ich's getan, für dich!"

Und nun riß Gustav Herold sich dennoch los. Von Grauen geschüttelt wankte er zum Tisch zurück, fiel in einen Stuhl, Arme, Kopf und Oberleib sanken auf die unsaubere, graugestrichene Platte. Es war heraus, das grauenhafte Bekenntnis ... und so völlig es ihn zermalmte — ihm war im Augenblick, als habe er es immer gewußt, vom ersten Augenblick an — als habe er nie daran gezweifelt, daß sie eine Mörderin sei, eine Mörderin geworden, um ihm angehören zu können... ihm, den sie zu gut kannte, als daß sie hoffen konnte, ihn zu besitzen, solange sie seines Freundes, seines Lebensretters Weib war.

Das war der erste Gedanke — der zweite war: Flucht — Flucht — schleunige Flucht... Hinaus aus diesem entsetzlichen Zimmer, das die furchtbarste Stunde seines Lebens umschlossen hatte... Flucht und Einsamkeit, und dann denken ... denken, des Sturmes Herr werden, der sein Wesen in tausend armselige Fetzen zerrissen, die von dannen wirbelten, wie dürre Herbstblätter, als seien sie niemals eines starken Baumes lebenskräftige Sprossen gewesen...

Er richtete sich auf: „Susanne —," sagte er tonlos und müde. „Susanne — was Sie mir da eben gesagt haben — das will ich einstweilen nicht gehört haben. Aber nun müssen Sie mich gehen lassen. Ich kann nicht mehr. Ich muß ins Freie .. muß das alles ... das alles still für mich überdenken ... also lassen Sie mich gehen."

Hochaufgerichtet stand Susanne und sah mit den dunklen, glühenden Augen starr und unverwandt in die erloschenen, gebrochenen des Mannes.

„Geben Sie mir Ihre Hand darauf, Gustav Herold, daß Sie wiederkommen werden!"

„Ich ... komme wieder ... verlassen Sie sich darauf..."

(Fortsetzung folgt.)

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß mein treubesorgter Gatte, unser guter Sohn, Bruder, Neffe, Onkel und Schwager

Hans Arnold

Architekt

nach schwerem Leiden unerwartet rasch verschieden ist

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Dorothea Arnold

geb. Savary

MANNHEIM, 29. Januar 1927
Kirchenstr 19 *3255

Die Feuerbestattung findet Mittwoch, den 2. Februar 1927, nachmittags 2 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Freunden u. Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwager u. Onkel, Herr *3240

Franz Feuerstein

Gerüstbauer

am 30. d. M. nach langem schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Mannheim (Elfenstr. 5), 31. 1. 27.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Eva Feuerstein geb. Wegmann nebst Kinder Anna u. Mathilde.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag $^3/_4$4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Einladung

zur zwanglosen Besichtigung der

Ausstellung

Teinacher Orient-Teppiche

vom 31. Januar bis 5. Februar 1927
in den Geschäftsräumen der Firma

Werner Twele

Mannheim E 2, 1-3 Planken

Geschäftshaus für Innendekoration
Tapeten, Linoleum, Teppiche, Stoffe

Zwei Schwarzwälderinnen arbeiten in meinem Schaufenster am **Original-Knüpfstuhl.** 916

Selten günstige Kaufgelegenheit

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Arbeitsvergebung.

Die Linoleumarbeiten für die Neubauten Fröbelseminar und Haus für Obdachlose sollen vergeben werden. 19

Nähere Auskunft Baubüro Fröbelseminar, Lindenhofplatz, vorm. 10—12 Uhr, wo Ausschreibungsbedingungen, soweit vorrätig, gegen Erstattung der Selbstkosten erhältlich sind. Einreichungstermin für die Angebote: Samstag, den 5. Februar, vormittags 9 Uhr, Rathaus N 1, Zimmer 124.

Hochbauamt.

Danksagung.

Die herzliche Anteilnahme, die vielen Blumen- und Kranzspenden bei dem Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen waren uns ein großer Trost, für den wir allen Teilnehmenden auf diesem Wege unsern innigsten Dank aussprechen. *3263

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Auguste Safferling Wwe.
geb. Hammer

Mannheim, 30. Januar 1927.

Vermischtes

Küchen
erstklassige Fabrikate, besonders preiswert
Möbelhaus A. Gonizianer
Mittelstrasse 18
am Meßplatz
*3270

Wer gibt einen Bauplatz ab?
Neckarstadt-Ost bevorzugt. *3447
Angeb. an A. Frik, Cannabichstr. 56.

Nehme noch Kunden an zum *3017
Waschen u. Putzen
Gute Zeugn. u. allerb. Empf. steh. z. Dienst.
Kattenbeller,
Lamenstraße Nr. 32.

Knorr Haferflocken

Merkmale: Angenehmer feiner Geschmack — schnell kochend — ausgiebig — frei von Hülsen — nur in Paketen mit dem roten Streifen: Leicht quellend, milchig-süß, Vitamine —

Anmerkung: Knorr Haferflocken sind das richtige Frühstück für Jung und Alt. — Sie sollten in keinem Haushalt fehlen.

Danksagung.

Für die uns anläßlich des Hinscheidens meiner lieben Frau erwiesene Teilnahme sage ich auf diesem Wege meinen aufrichtigsten Dank. Besonders danke ich den Herren Geistlichen, den Niederbronner Schwestern für ihre aufopfernde Pflege, sowie allen denen, die der Entschlafenen während der langen Zeit ihres schweren Leidens hilfreich zur Seite gestanden waren. *3294

Mannheim, den 31. Januar 1927.
Traitteurstr. 54a.

Gustav Schmidhäußler.

Vergessen Sie nicht!

Besichtigung u. freihändiger Verkauf von herrschaftlichem modernem u. antikem Mobiliar, Schmuck- und Ausstellgegenstände etc. **morgen, Dienstag im Hospiz F 4, 8**

3292 **Alois Stegmüller,** Auktionator

Speise- u. Herren-Zimmer
Qualitätsware, äußerst preiswert z. günstigen Bedingungen bei
Dietrich
E 3, 11
*2903

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregister.

In das Handelsregister wurde heute eingetragen:

a) Zu folgenden Firmen:

1. Continentale Versicherungs-Gesellschaft, Mannheim: Hermann Haltermann ist nicht mehr Vorstandsmitglied.

2. Mannheimer Versicherungsgesellschaft, Mannheim: Hermann Haltermann ist nicht mehr Vorstandsmitglied.

3. Rheinische Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft, Mannheim: Die Prokura des Rudolf Lorenz ist erloschen. Leo Sträter ist nicht mehr Vorstandsmitglied.

4. Philipp Schuch, Mannheim: Die Prokura des Hans Herth ist erloschen. Die Firma ist erloschen. 53

5. Artifex-Vertrieb Ouvienos Karl Gethfer, Mannheim: Die Prokura des Emil Scharer ist erloschen.

b) Folgende Firma:

6. Gebr. Keller, Mannheim-Neckarau. Persönlich haftende Gesellschafter sind Peter Keller, Kaufmann, Neckarhausen bei Ladenburg, Alois Keller, Kaufmann, Neckarhausen bei Ladenburg. Die offene Handelsgesellschaft hat am 20. August 1926 begonnen.

Mannheim, den 20. Januar 1927.

Bad. Amtsgericht F. G. 4.

Neubau klinischer Krankenhäuser in Freiburg i. B.

Für den Neubau des Hauptgebäudes der Medizinischen Klinik an der Hugstetterstraße sind nach Bad. Finanzministerialverordnung vom 27. 7. 22 öffentlich zu vergeben:

die Eisenbeton-Arbeiten.

Pläne, Bedingungen und Arbeitsbeschriebe liegen von Mittwoch, den 2. bis Samstag, den 12. Februar ds. Mts. beim Bad. Bezirksbauamt, Klinikenbaubüro, Freiburg, Oelinsstraße 18, III, vormittags zwischen 8—12 Uhr zur Einsicht und Abgabe auf.

In Betracht kommen nur Spezialeisenbetonfirmen, die auch auf besondere Erfahrung in der Ausführung schallsicherer Decken hinweisen können. 1014

Angebote sind verschlossen, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens Donnerstag, den 24. Februar ds. Js., vorm. 10 Uhr, bei uns einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die Oeffnung derselben im Beisein der etwa erschienenen Bewerber erfolgen wird. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Freiburg, den 29. Januar 1927.

Bad. Bezirksbauamt.

Drucksachen für Industrie, Handel u. Gewerbe rasch und preiswert
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2

2 Waggon billige Konserven

Verkauf soweit Vorrat! — Preise gelten nur während der Weißen Woche!

	2 Pfd.-Dose	1 Pfd.-Dose
Gemüse-Erbsen	65	35
Junge Erbsen	75	45
Jg. Erbsen mittelfein	95	55
Jg. Erbsen fein	135	75
Jg. Erbsen sehr fein	160	90
Jg. Erbsen extrafein	185	95
Jg. Erbsen m. feine Karotten	75	45
Jg. Erbsen mittel m. Karotten	95	55
Karotten geschnitten	45	30
Junge Karotten	65	35
Jg. kleine Karotten	95	55
Jg. extra kl. Karotten	120	65
Stg.-Spargel extra stark	350	185
Stg.-Spargel fein	250	135

	2 Pfd.-Dose	1 Pfd.-Dose
Jg. Schnittbohnen	65	35
Jg. Brechbohnen	65	35
Jg. Schnittbohnen I.	90	50
Jg. Brechbohnen I.	90	50
Fst. Stg.-Schnittbohn.	105	55
Fst. Stg.-Brechbohn.	105	55
Prinzeßbohnen mittel.	95	55
Jg. große Bohnen	90	50
Tomaten-Puree	75	45
Spinat	75	—
Pfifferlinge	125	75
Steinpilze	150	95
Brechspargel extra stark	295	155
Brechsparpel mittel	235	130

	2 Pfd.-Dose	1 Pfd.-Dose
Apfel	95	50
Birnen ½ Frucht	95	60
Mirabellen	135	75
Erdbeeren	195	100
Preiselbeeren	130	75
Zwetschen ½ Frucht	85	50
Zwetschen ½ Frucht	95	55
Pfirsiche in Stücken	150	—
Hav.-Ananas	195	100

Vereinsglas-Marmelade 2 Pfd.-D. 75 5 Pfd.-E. 1.90 10 Pfd.-E. 3.75
Apfel-Gelee 2 Pfd.-Eimer 95 Pf., 5 Pfd.-Eimer 2.40
Quitten-Gelee 1 Pfd.-Glas 75 Pf.

Ochsenmaulsalat .... 1 Pfd.-Dose **45** Pf., 2 Pfd.-Dose **90** Pf.

1 Posten **Helvetia-Confitüren** in 1 Pfund-Dosen
Johannisbeer
Himbeer
Johannisb. Himb.
Stachelbeer
zum Einheitspreis **75** Pf.

Nur Qualitätsware!

Warenhaus **Wronker** Mannheim

Weit unter regulärem Wert zu kaufen!

48 Speisezimmer

Schlager

Jeder Preis eine Gelegenheit!
Jede Ausführung hervorragende Qualität.
Jedes Modell vollendete Form!

Büfett echt Eiche, 160 cm breit mit Vitrinenaufsatz Inneneinricht. m. Silberkästen u. engl. Zügen sämtl. Türen innen Mahagoni pol. Kredenz 115 cm br. Mk. **445.-**

Büfett echt Eiche 180 cm breit rund vorgebaut m. pol. Maserfüllg., Vitrinenaufsatz, Inneneinricht. m. Silberkästen u. engl. Zügen sämtliche Türen innen Mahagoni pol. Kredenz 115 cm br. Mk. **545.-**

Büfett echt Eiche, 200 cm breit rund vorgebaut Mod., m. Vitrinenaufsatz, Inneneinricht. mit Silberkästen. Sämtl. Türen innen Mahag. pol. Kredenz 120 cm br. Mk. **625.-**

Büfett 220 cm breit, echt kanadische Birke, vornehme, luxuriöse Ausstattung, elegante Vitrine ..... Mk. **875.-**

Trotz konkurrenzlos billiger Preise
weitgehendstes Zahlungs-Entgegenkommen

Badische Möbel- u. Betten-Industrie
HERMANN
GRAFF
Mannheim
Schwetzingerstr. 34-40 u. J 5, 13-14

Wir geben während der Weißen Woche 10% Rabatt auf alle Waren

Keine Waren mit kleinen Fehlern!
Keine repassierte Waren!
Keine zweite Wahl-Waren!
Keine Ramsch-Waren!

sondern nur gute Qualitäten zu den billigsten Preisen kaufen Sie im

Strumpfhaus Hermes, Mannheim, D 1, 1 Am Paradeplatz

Kompl.
10 Schlafzim.-Einrichtungen
Birke, Mahagoni, Eiche
Mk. 438, 478, 528, 568, 588, 618, 638, 758, 788, 878 Nur Qualitäten
Monatliche Preise sind rapid zurückgestellt.
Besichtigung lohnend. *2322
Binzenhöfer Möbelgeschäft u. Schreinerei
Augartenstraße 38.

Heute im
Palast-Kaffee
bei freiem Eintritt
großes Sonderkonzert und Abschiedsabend
Walter Steiner
Letztes Auftreten
S28

Restaurant Kaufmannsheim
C 1, 10/11 — Telephon 27113.

Morgen Dienstag
großes Schlachtfest
wozu freundl. einladet 1054
Valentin Dietz

Tel. 21201 **Restaurant Kaiserring** Tel. 21201

Morgen Dienstag
Schlacht-Fest
wozu freundl. einladet
Rudolf Schmoll.
*2321

Miet-Gesuche

Laden geeignet für Kriegergeschäft in nur guter Lage per sofort oder später **zu mieten gesucht**
Angebote unter S J 77 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2318

Miet-Gesuche

Schöne
2 Zimmer-Wohnung
in der Glaßstr. Luzenberg gegen eine solche in der Schwetzingerstadt od. Ringnähe zu tauschen gesucht.
Angeb. unt. J F 155 an die Geschst. *2307

Kinderlos. berufstätig. Ehepaar sucht
2 Zimmer u. Küche
mit Zubehör in besser. Hause gegen kl. Baukostenzuschuß, ohne Dringlichkeitskarte. Angeb. unter H R 141 an die Geschäftsstelle. 408

Polizeibeamter!
Junges Ehepaar sucht gegen Dringl.-K. 2—3 Zimmer-Wohnung.
Gefl. Angeb. u. B K 55 an d. Geschäftsst. B440

---

2 kleine od. 1 großes
leeres Zimmer
von Dame in bester Position gesucht. Angebote unt. H C 46 an die Geschäftsst. *2299

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
mit Bad und Küchenbenützung sofort zu mieten gesucht.
Ang. unt. P M 2978 an Annoncen-Expedit. D. Frenz G. m. b. H., Mannheim. Eb271

Möbl. Zimmer
groß, möglichst separ., elektr. Licht, sucht solid. gebildet. Ehepaar per 1. Febr. Oststadt bevorzugt. Sof. Angeb. unter Q L 29 an die Geschäftsstelle. *2170

Gut möbl. Zimmer
mögl. Nähe Hunsbusch sofort gesucht. Angeb. mit Preisangabe unt. Q O 28 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. *2171

Fräulein sucht Schlafstelle.
Angeb. u. J H 151 an die Geschäftsst. *2274

Erklärung.

Umlaufende Gerüchte, daß wir in die Teppichschmuggel-Angelegenheit Gans-Zürich verwickelt seien, sind aus der Luft gegriffen. Wir haben mit dieser Sache in keiner Weise irgend etwas zu tun und werden gegen Jeden, der obiges Gerücht weitervorbreitet, sofort gerichtlich vorgehen.

Teppichhaus J. Hochstetter G. m. b. H.

6387

Vermietungen

In Stadtmitte
Parterreräume und Keller, ca. 200 qm groß, mit Toreinfahrt, an ruhiges solides Unternehmen zu vermieten. *2308
Interessenten Näheres unter S D 72 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Oststadt
Nähe Wasserturm, eleg. Balkonzimmer mit Bad, Dampfhzg. u. a. Bequemlichkeiten zu vermieten. Telephon 27 965. *2290

Souterrain
ca. 60 qm, tagshell, Nähe Strohmarkt, el. Licht, Toreinfahrt, sof. zu vermieten. Adresse in der Geschst. B445

Zu vermieten:
Elegante 2 Zimmer-Wohnung. Aussicht Rhein. Baukostenzuschuß 1500 M. *2270
Angeb. u. R Q 50 an d. Geschäftsstelle.

---

2 Zimmer
als Büro mit Teleph., part. gelegen, für sofort zu vermieten. Näheres Teleph. 21 630. *2298

Möbl. Zimmer
zu vermieten. *2225
D 5, 15, 2. St.

Leeres Zimmer
an Herrn oder Dame per sofort zu vermiet. Angeb. unter H Z 149 an die Geschst. *2250

Frdl. möbl. Zimmer
m. el. Licht an Herrn sof. zu verm. Seckenheimerstr. 112, 2 Tr. r. B400

Wohn- u. Schlafzimmer
gut möbl., ev. unmöbl. (ev. m. Küchenbenützg.) an kindl. gutsit. Ehep. sof. zu vermieten. Zu sprechen Dienstag od. Mittwoch v. 12—3 Uhr. Adresse in der Geschst. *2303

Schön möbl. Zimmer
an ein. bess. berufstät. Herrn sof. zu verm. B441 S 6, 1, 1 Tr.

Gr. freundl. Zimmer
an solid. besser. Herrn zu vermieten. B431
L 4, 9, 2 Tr. rechts.

Max Josefstr. 4, part.
Möbl. Zimmer
zu vermieten. B438

Gemütl. möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. Rühner, Rosengartenstr. 22, I. *2227

Möbl. Zimmer
m. sep. Eingang sof. zu vermieten. *2245
P 2, 8—9, 5. Stock.

Gut möbl. Zimmer an besseren Herrn od. Dame zu vermieten. Keplerstr. 39, 2. St. *2251

Sehr schön möbliert.
Wohn- u. Schlafzimmer
abzugeben. B446
L 14, 16, parterre, Nähe Hauptbahnhof

Gut möbl. *2247
Zimmer
m. elektr. Licht sofort zu vermieten. Lange Rötterstr. 1, 1 Tr., l.

Schönes möbl. Zimmer
mit elektr. Licht sof. zu vermieten. *2237
Kaiserringstr. 5, 3 Tr.

Überseereisen

Regelmäßige Personen- und Frachtdienste nach Nordamerika, Mittelamerika, Südamerika, Ostasien, Australien und Afrika

Vergnügungs- und Erholungsreisen, wie Fjord- und Polarfahrten, Reisen um die Welt, Westindien-Reisen

Interessenten erhalten Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die

Hamburg-Amerika Linie
HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25
und
die Vertretungen an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes.

Vertretung in Mannheim, E 1, Reisebüro H. Hansen
Heidelberg, Hugo Reiher, i. Fa. Gebr. Trau Nachflg., Brückenstraße 8. Ludwigshafen a. Rh., Reisebüro Carl Kohler, Kaiser Wilhelmstr. 31 und Kiosk am Ludwigsplatz. Speyer a. Rh., Ludwig Groß, Ludwigstr. 15.

Generalagentur für den Freistaat Baden
Reisebüro H. Hansen, B.-Baden, am Leopoldsplatz

Vermischtes

Chaiselongue
verstellbar
Mk. 37, 41, 47, 52
(prachtvolle Decken)
verkauft *2231
Binzenhöfer
Möbelgeschäft
Augartenstraße 38.

Wollmatratzen
M. 27.-, 31.-, 37.-
44.-, 48.-
verkauft *2230
Binzenhöfer
Möbelgeschäft
Augartenstr. 38

Unterricht

Schweizer sucht Unterricht in der
deutschen Sprache
zweimal wöchentlich.
Angebote unt. B E 48 an die Geschst. B438

Englisch!
Französisch!
Wer spricht Englisch und Französisch? Wer? 50 Pfg. D. T. 1.50

Die Aussteuer-Woche bringt Preisermäßigung in allen Abteilungen

Lederwaren | Beleuchtungskörper | Glas Porzellan | Nickelwaren | Kristallwaren | Wirtschaftsartikel

Unsere Auslagen bringen eine Fülle sehr preiswerter Waren

Behrend & Co. m. b. H.
O 7, 8 Heidelbergerstraße O 7, 8

In feinen Porzellan-, Tafel- u. Kaffeegeschirren bringen wir Entwürfe allererster Künstler

Offene Stellen

Em103

Altangesehene Feuerversicherungsgesellschaft mit allen Branchen **sucht** für ihre direkt verwaltete

Bezirksdirektion Karlsruhe

geschultes Büropersonal

(Bürovorsteher, Buchhalter, Entwerfer, Registerführer, Stenotypistin). Antritt möglichst sofort.

Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter **K O 9749** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe** erb.

Em67

Markenartikel-Reisender!

Für den Verkauf feiner Schuhpflegemittel in Schuh-, Leder- und Sportgeschäften

gut eingeführter jüngerer Herr

als Untervertreter **gesucht** für den Bezirk Baden.

Angebote unter S E 1478 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

EXISTENZ!

Es werden noch einige intelligente, redegewandte

Herren und Damen

zum Besuch u. Entgegennahme von Aufträgen bei besserer Privatkundschaft engagiert.

Aeußerst angenehme Tätigkeit. — Muster in der Aktentasche. — Spielend leichter, vornehmer Verkauf. — Nachweisbarer Verdienst 25—30 Mk. täglich. — Provision sofort zahlbar, also täglich Geld.

Nur Damen u. Herren, die entsprechende Fähigkeiten besitzen, über gute Garderobe verfügen u. sich eine gesicherte Existenz gründen wollen, werden um persönl. Meldung gebet. am Dienstag u. Mittwoch, vorm. 10—12 u. nachm. 3—5 Uhr

Augartenstraße 6, part.

Für die von uns vertretenen Gesellschaften „Zürich" und „Vita" (L., H., E.-D. und E.) und für Feuerversicherung suchen wir einen

tüchtigen Platzinspektor

gegen Gehalt und Provision. Es wird nur auf einen gewandten Fachmann reflektiert.

Außerdem beabsichtigen wir, im April einen

Lehrling

möglichst mit Obersekundareife, einzustellen. Schriftliche Angebote an Generalagent Becker, Goetheстraße 8. *3297

Per sofort gesucht: tücht., energische,

I. Zuschneiderin

für Berufskleidung, Zifferkleider etc.

Ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Photo an die Em10

Lörracher Kleiderfabrik Dose & Tischleder
Lörrach i/Baden.

Zur Freude der Hausfrau

wurde die Weiße Woche geschaffen. Sie bringt viel weiße Ware und entzückt durch die große Auswahl. Der Anzeigenteil der „N. M. Z." zeigt, wo man gut und billig wählt.

Neue Mannheimer Zeitung.

Offene Stellen

Vermittler für ausgesprochene **Qualitäts-Fahrräder** vom Hersteller zum Verbraucher, bei sofortiger Lieferung ohne Anzahlg. und gegen monatliche Teilzahlung von 10 Mark gegen hohe Vergütung gesucht. Ea184

Ausführliche Angebote unter S T 350 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. Diskretion unbedingt zugesichert.

Jüngerer **Bautechniker** gewandter Zeichner, gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter J E 154 an die Geschäftsstelle. *3309

Tüchtige Geschäftsfrau als **Teilhaberin** für Ladengeschäft gesucht. Gefl. Angebote unter S E 73 an die Geschäftsstelle. *3312

Mädchen nicht über 16 J., aus achtb. Fam., z. sof. auf Versch.-Büro gesucht. Angebote m. Abschrift d. Schulzeugniss. unt. S B 70 an die Geschst. *3300

Mehrere tüchtige **Modistinnen** zum sofortig. Eintritt gesucht. *3264 Hugo Zimmern, M 1, 8.

Achtung! Suche für mehrere Maskenbälle einige junge, ehrliche **Servierfräulein** mit prima Referenzen Josef Hauck, Weinkammer, Pfalz, Gasthaus zur Marburg. *3263

Für hiesiges Lebensmittelgeschäft suche tüchtige **Verkäuferin** ev. auch jung. Mann, hauptsächlich für den Stadtversand und die dazu gehör. Buchführ. Angebote mit Angabe der seitherig. Tätigkeit unter J C 152 an die Geschäftsstelle. 409

Besseres Fräulein oder Frau wöchentlich 3mal nachmittags zur Begleitung alt. Dame gesucht. Angebote unt. R L 54 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B444

Fleißiges, braves **Mädchen** für Küche u. Hausarb. sof. gesucht. Restaur. „Ceres", C 1, 9, 2. St. *3304

14—17 jähr. Mädchen aus bürgl. Hause, für leichte Hausarb. tagsüber gesucht. Vorstell. Gontardstr. 8, 4. Stock. 12—2 und 6—7 Uhr, 2mal schellen. *3306

In Küche u. Haushalt erfahrenes **Mädchen** mit guten Zeugnissen sofort gesucht. B443 Back, Jungbuschstr. 32/34.

Stellen-Gesuche

Ehemaliger **Fremdenlegionär** gelernter Kaufmann, sucht Beschäftigung irgendwelch. Art. Ev. Geschäftsbeteiligung. Angeb. unt. R T 62 an die Geschst. *3285

Junger Herr anf. 30er, sucht Stelle als Reisebegleiter od. Gesellschafter. Zuschr. unter R Y 67 an die Geschäftsstelle. *3295

Geb. junge Frau m. tadellos. Umgangsformen, im Verkehr mit d. Publikum sehr erfahren, sucht passend. Wirkungskreis. Angebote unter Q X 41 an die Geschäftsst. B433

Perfekte **Köchin** zuletzt in nur erstklass. Weinrestaur.-Küchen tätig, sucht Stellung auf 1. März od. April in feinem Herrschaftshaus als Köchin und Leiterin des gesamten Küchenbetriebs. Prima Zeugnisse vorhanden. Gefl. Anfragen erb. unter O N 81 an die Geschäftsstelle. B417

Ehrl., fleiß. Mädchen aus bem. in der Haushaltung, sucht Stellg. Näher. Schimperstr. 1, Teleph. 29 238. *3289

Mädchen aus guter Fam. sucht Stellung in kl. Haushalt. Gute Zeugnisse steh. z. Verfg. Gefl. Angebote unt. R U 60 an die Geschst. *3290

Tücht. Mädchen sucht Stellg. in klein. od. frauenl. Haushalt. Gefl. Ang. u. R N 56 an die Geschst. *3273

Verkäufe

Wohnhaus 1926 neu erbaut, Nähe Mannheim, 3 Wohnungen, davon 2mal 3 Zimmer, Küche, Bad, eine Wohng. bezieh. ohne Bezugsgenehmigung, zu verkaufen bei mäßiger Anzahlg. Angebote unter H X 147 an d. Geschst. B490

Günstige Kapitalanl. Nie wiederkehrende Gelegenheit! Wohnhaus, Mannh.-Neckarst., Bürgerstr.-Fuchsstr. 38, m. 12 Z., repar.-frei, hypothek.-frei, Friedenswert ca. 18 000 ℳ, heute f. nur 8800 ℳ zu verkaufen. Koch u. Nebhahn, Saarbrücken 3. *3315

Groß. Lagerschuppen billig zu verkaufen. Angebote unt. R P 58 an die Geschst. *3272

2 Bauplätze nahe Haltestelle Rheinauhafen, geschlossene flächige Bauweise zu verkaufen od. zu vertauschen, die Plätze können sofort m. Zuschuß bebaut werden. Näh. b. Kurz, Baden-Baden, Zeppelinstr. 15 *3243

Eleg. Damenmaske preiswert zu verkauf. *3281 J 1, 12, I.

Verkäufe

Lebensmittel-Geschäft Laden m. Wohnraum, verhältnishalber geg. bar zu verkaufen. Angeb. u. R R 60 an die Geschäftsstelle. *3278

Kompletes **Einspännerfuhrwerk** Rolle mit zugfestem Pferd mittl. Schlages zu verkaufen. Näher. durch Teleph. 31 596. *3316

2 neue **Warenschränke** mit Schiebetüren und Schubladen, 1 Theke sowie Kasse sofort zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsst. *3321

2 gute *3298 Frühjahrsüberzieher, 1 schw. Damenmantel, 1 Bluhjacke, Damenschuhe Gr. 39 billigst zu verkaufen. L 4, 15b, 3. St. links. Anzuseh. zw. 1—3 Uhr

Meyers Lexikon neueste Ausgabe, preisw. ratenweise zu verkauf. Gefl. Angeb. unter R O 57 an die Geschäftsstelle. *3272

Für Liebhaber Echt ital. Kupferstich, gestochen 1811, preiswert abzugeben. Adresse i. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *3283

Herren- u. Damenrad Luxusausf., ev. gegen Teilzahlung zu verk. Rheinhäuserstr. 90, pt. B498

Ein gut erhaltener doppeltürig. polierter Kleiderschrank, und 1 Waschtisch mit Marmorplatte billig zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsst. *3311

Billig zu verkaufen! 1 sauberes Bett mit Rost und Matratze, 1 Kommode, 1 großer Spiegel, 1 Paneelbrett, 1 groß. Ablaufbrett. *3287 N 4, 7, 2. Stock.

Großes *3234 **Holzkinderbett** (auf Rollen) mit Matratze für 35 ℳ zu verkaufen. Rendel, Parkring 27—29.

1 Kinderwagen (Brennabor) sehr gut erhalten billig zu verkaufen. *3310 E 7, 13, 2. Stock, lks.

Weißer Herd gut erhalten, billig abzugeben. Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle. *3228

2 guterh. gußeiserne **Küchenherde** billig zu verkaufen. Waldhofstr. 15, Hof. *3254

Zink-Badewanne für 10jähr. Kind und Schulbank, einsitzig, zu verkaufen. *3260 Lang, Q 4, 1. 4. St.

Damen-Maske (Phantasie-Maske) Größe 42, zu ℳ 12.— zu verkaufen. Adresse in der Geschst. *3277

2 schöne **Maskenkostüme** billig zu verkaufen od. zu verleihen. *3124 U 4, 2, 4. St. rechts.

Kauf-Gesuche

Auto 6—10 St.-PS. Limousine od. Aufsetz, nur deutsche Marke, wie Benz, Mercedes, Stoewer, Hansa usw. **sofort zu kaufen gesucht.** Baujahr nicht älter als 1924. Eilangebote an Postschließfach 27, Wiesloch (Baden).

Haus mit Lagerräumen, ev. Laden, in Mittel-, Schwetzing.- od. Jungbuschstraße, G 2—6 od. H 1—6 zu kaufen ges. Angebote unt. R K 68 an die Geschst. *3291

Faltboot-Eins. (mögl. „Klepper") zu kaufen ges. Ausf. Angebote mit Preis unt. P D 97 an die Geschst. *3013

500 cbm Schlacken gesucht. Angebote unt. S H 78 an die Geschst. *3325

Miet-Gesuche

1 kleiner Laden zu mieten gesucht. Angebote unt. S K 78 an die Geschäftsst. *3319

Gesucht: Geräumiger **Keller** Nähe Bahnh. (L-Quadrate). Gefl. Angebote unter S A 69 an die Geschäftsstelle. *3279

Wohnungstausch! Biete sehr schöne 2 Z.-Wohng., in bester Lage Lindenh., Friedensm. Suche 3—4 Zimm. mit Bad, Schwetzingerstadt, Oststadt od. Ring. Angebote unt. R A 44 an die Geschäftst. B424

Wer bietet **Wohnung** mögl. 3 Zimm., Küche, zum 1. 3. 27, beschlagnahmefrei. Bedtng. erbeten unter R S 61 an die Geschäftst. *3284